

# Rießauer Tagblatt

Deutschlands  
Zeitung für  
Gesund. Rz. 10.  
Berlin. Rz. 11.

Das Rieser Tageblatt ist das gut Veröffentlichte der amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichtsamtshof Schönenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, bei Finanzamt Riesa und dem Rentenamtsamt Wehlen behörlicherweise bestimmte Blatt.

**Geöffnete  
Dresden 1580.  
Glockenst.  
Wiese Nr. 52.**

K-61

**Santos 12 Mar 1928 obv**

81 Jahre

Das kleinste Zeugblatt erfordert jeden Tag abends 1/2 Stunde mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Herausgabeung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder nach Riesa. Für den Fall des Überschusses von Druckfehlereinzelausgaben, Schreibungen der Zähne und Materialausfälle behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Rückforderung vor. Angestellt für die Zusammen- und Aufzehrung sind bis 6 Uhr normalläufig einzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewebe für das Erstellen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 zum Meter, 8 zum halben Gewichtsmittel-Meter (5 Gulden) 20 Gold-Pfennige; bis 50 zum breiten Metallgewebe 100 Gold-Pfennige; gestraubender und tabellarischer Satz 50%. Auftrag, Seite Karton-Gewichtiger Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder bei Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Richtiges Unterzeichnungsbeispiel: "Gedruckt an der Zelle". — Zum Falle höherer Gewalt — Krieg aber leidlicher ingenieurmeisterliche Güterungen des Betriebes der Druckerei, der Dienststellen oder der Gefährdungsseinrichtungen — hat der Belehrer keinen Einpruch auf Belehrung oder Rückforderung der Bezahlung aber auf Bezugspreis. Rotationsbrief und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Gedächtnissurteile: Goethesche 50. Sonderurteil für Reaktionen: Heinrich Uhlmann, Riesa. Mir: Erinnerung: Wilhelm Tritsch, Riesa.

## **Winfred's Geheimerlebnis.**

Jetzt erst, nachdem die endgültigen Ergebnisse der politischen Wahlen vorliegen, und die Leidenschaften, die ewige Begleitercheinung solcher Ereignisse, etwas abgeklungen sind, läßt sich das wahre neue Gesicht des polnischen Sejms erkennen. Die Piłsudski freundlich gesinnte Presse Polens hat sofort nach dem Bekanntwerden des Wahlresultats und auch in den nachfolgenden Tagen das Ergebnis als einen ausgetrockneten und höchst erfreulichen Sieg des politischen Nationalkonservatismus bezeichnet. Wenn wir uns die durch die Neuwahl bedingten neuen parlamentarischen Verhältnisse in Polen betrachten, so werden wir leicht schnell zu einer Überzeugung kommen, die sich mit diesem Optimismus der Piłsudski-Presse sehr wenig in Einklang bringen läßt. Hundert seien die Momente geprüft, die den Piłsudski-Anhängern das Wahlergebnis als so vorsätzlich erscheinen lassen. In der Tat, vor den Wahlen gab es keinen Piłsudski-Block. Alle könnte man rein äußerlich betrachten die Tatsache, daß die kürzste Partei im neuen polnischen Parlament von der Piłsudski-Gruppe gestellt wird, als einen Erfolg des politischen Marschalls und schließlich auch als eine Sanktionierung seines verlaßungsstolzen Mai-Wutches bewerten. Über letzten Endes entscheidet im Parlament nicht die größte Partei als solche, sondern nur die größte Mehrheit. Vergangenvorüchten tut uns jetzt einmal die auf Grund der Neuwahlen in Polen geschaffenen neuen parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse. Der Block Piłsudskis steht mit 140 Abgeordneten in den Sejm ein. Als zweitstärkste Fraktion folgen die Sozialdemokraten mit 62 Abgeordneten, ihnen auf dem Fuße die Gruppen der nationalen Kinderbetten, die im Parlament eine geschlossene Fraktion bilden. Die nationalistischen Fraktionen im neuen Parlament sind zwar im Verhältnis zu jeller stark geschwächt, aber sie bilden auch heute noch einen Faktor, mit dem Piłsudski ernsthaft zu rechnen haben wird. Die Kommunisten haben zwar verschiedene Mandate verloren. Da ihr Wahlverlust sich jedoch mehr auf Grund behördlicher Unterdrückungsmaßnahmen als weniger auf Grund einer faktuellen Abwanderung der kommunistischen Wähler ergab, so wird auch diese Partei bei den kommenden parlamentarischen Wahlen eine Rolle zu spielen haben.

parlamentarischen Arbeiten eine Rolle zu spielen haben. Zusammenfassend kann man also bei den Mehrheitsverhältnissen, wie sie im Augenblick im polnischen Parlament vorliegen, sagen, daß sich die Schwierigkeiten für die Regierung im Hinblick auf die Durchführung der notwendigen parlamentarischen Grundlage im Vergleich zu den Verhältnissen vor der Wahl entschieden vermehrt haben. Das besagt mit anderen Worten auch, daß der schwäbische Traum Vilnus, nämlich der Traum von einer Oktatur, sich im Tagedicht der Tatsachen verflüchtigt hat. Wenn der polnische Nationalkonservativer in Zukunft regieren will, so wird er sich zu Kompromissen verstecken müssen. Er könnte sich zum Beispiel eine Mehrheit schaffen durch die Heranziehung der Sozialdemokraten. Das würde aber nicht nur eine Änderung seines bisherigen Regierungsprogramms bedingen, sondern auch eine entschiedene Verflüchtigung wenigstens der vitalsten Forderungen der Minderheiten, die vor den Wahlen bereits mit den Sozialdemokraten dahingehende Bindungen getroffen haben. Da auch das sozialdemokratische Wahlprogramm, als solches den kulturellen Schutz der Minderheiten verlangt und die bisher von den Wohlfahrtsschöppern betriebene rücksichtslose Entnationalisierungspolitik ablehnt, so würde also Vilnus, wenn er sich auf die Einheitsparteien stützen wollte, einen innerpolitischen Kurs einschlagen, der vor den Wahlen von ihm nicht beabsichtigt war. Es läßt sich also schon auf Grund der komplizierten und schwierigen neuen Mehrheitsverhältnisse im polnischen Parlament sagen, daß dieser sogenannte große Wahlsieg Vilnus bei näherer Betrachtung sich nur als ein Scheinfolg erweist.

Weiterhin gibt es aber noch andere Gründe, die diese Annahme stützen könnten. Diese Gründe sind in der Hauptfläche in der recht merkwürdigen und gemischt an den üblichen Parlamentsgesetzeslagenheiten abnormalen Zusammensetzung der Fraktion Bilduditis selbst. In diesem Block finden sich die heterogensten Elemente zusammen. Man findet dort neben den Vertretern des Großkapitals, der Schwerindustrie und der Großagrarier auch die Vertreter von Arbeitnehmergewerkschaften, neben Gruppen des Hochadels auch recht radikale Kreise, zusammengetragen durch den sogenannten Club der Arbeit. Man findet dort Beamte und freie Berufe, Mittelschichtvertreter, Klerikale und Freidenker. Vor und während der Wahlen hat dieser Block der verschiedenartigsten Elemente seinen Zusammenhang gewahrt. Es ist aber jetzt eine sehr umstrittene Frage, ob dieser Zusammenhang sich auch in der Praxis eines gemeinsamen Zusammenarbeitens an den zur Behandlung stehenden Problemen als fest begründet erweisen wird. Also auch in der Zusammensetzung seiner eigenen Fraktion begegnet Bildudit Schwierigkeiten, die seinem

angeblichen Wahlstieg erheblich Abbruch tun können.  
Die Arbeitsfähigkeit des neuen polnischen Parlamentes wird schon im allerkürzesten Frist einer großen Belastungstprobe ausgesetzt sein. Die erste Arbeit des Sejms noch seinem Zusammentreten in den nächsten Tagen wird die Behandlung einer Unzahl von Interpellationen sein, die sich zumeist gegen das sogenannte Pressebefreiungsbüro wenden. Mit diesem Pressebefreiungsbüro hat die polnische Regierung die Wahlen „gerodet“. Da nun festzustellen ist, daß nicht nur einzelne Parteien, sondern, abgesehen vom dem Regierungsbloß natürlich, sämtliche Parteien durch dieses Pressebefreiungsbüro in ihrem Wahlkampf ernstlich

# Abschluß der Ratstagung in Genf.

W. Gens. Der von dem holländischen Minister des  
Kriegs in seiner Eigenschaft als Berichterstatuer des Pla-  
tformkomitees verlesene einstweilige Bericht über den Zwischenfall  
von St. Gotthard hat eine überraschend schnelle Annahme  
gefunden. Wie kurz vor Beginn der Sitzung stand noch nicht  
fest, ob sich an die Verlehung nicht eine längere, vielleicht  
grundständliche Debatte anschließen würde. Sowohl die Ver-  
treter der Mächte der Kleinen Entente als auch der Vertri-  
ter Ungarns stimmten, wenngleich mit verschiedener Rüan-  
cierung, dem Bericht zu.

Kontrolle, der anstelle des auch Sonnabend vormittags nicht mehr am Ratsstuhl erschienenen Titulescu Rumänen vertrat, wies auf „den ganzen Ernst des Zwischenfall“ hin, und verlangte, unter Betonung seines vollkommenen Vertrauens auf den Rat, daß alle notwendigen Maßnahmen ergriffen würden.

Der tschechoslowakische Gesandte in Bern, Bevertka, erklärte, es müsse noch einmal auf das allgemeine Interesse hinweisen, daß dieser Angelegenheit zufolge, und den Rat bitten, von seinen für ähnliche Fälle gefassten Beschlüssen Gebrauch zu machen. Bevertka unterstrich die Erklärung des Berichtes, daß der Zwischenfall die ganze Aufmerksamkeit des Rates verdiente und eine vollkommene Aufklärung erfordere. Allerdings sei anzugeben, daß das von der ungarischen Regierung vorgelegte Material zu umfangreich sei, als daß es in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit hätte durchgearbeitet werden können. Andererseits beständen aber in dem Material erhebliche Lücken, die ausgefüllt werden mühten. Auch er bekundete dem Ratskomitee wie dem Rat sein volles Vertrauen und sprach die Überzeugung aus, daß das Ratskomitee die verschiedenen Elemente sorgfältig gegeneinander abwägen werde. Er habe die volle Überzeugung, daß der Rat bei seiner Schlusshentscheidung insbesondere auch den aufrichtigen Wunsch der Staaten berücksichtigen werde nach Vermehrung der Autorität des Rates als notwendige Ergänzung für das Gefühl der Sicherheit der Völker, die den brennenden Wunsch haben, in Frieden aufzuliegen.

den brennenden Wunsch haben, in Frieden zu leben.  
Der jugoslawische Vertreter Josifl erklärte unter Hinweis auf die Begründung der von seiner Regierung eingereichten Investitionsklage, daß es sich bei dem Zwischenfall von St. Gotthard um eine Angelegenheit allgemeinen Interesses handele. Er müsse deshalb dem Völkerbundsrat die ganze Verantwortung für die Regelung dieser Angelegenheit überlassen.

Nachdem sich kein weiterer Redner zum Worte meldete, erklärte der Raadvorste hende Uteritia den einstweiligen Bericht für angenommen und nach Erledigung eines leichten

## Die Unterzeichnung der Freigabeurkunde.

X Washington. Mit der am Sonnabend erfolgten Unterschlußung der Vorlage über die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Vermögens durch Präsident Coolidge hat diese nunmehr Gesetzskraft erlangt. Die Vorsitzenden der Budgetausschüsse des Repräsentantenhauses und des Senats, Green und Smoot, drückten ihre große Beifriedigung darüber aus, daß diese schwierige, viele Jahre bestigig umstrittene Frage endlich zur Rüstiedeheit beider

#### **Die Szene im Berliner Metallkunst**

**Der Metallurgiebruch wieder abgeschaut**

**Der Metallarbeiterstreit wieder abgelehnt.**

Berlin, 11. März. Die erweiterte Streikleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat den neuen Schiedsspruch des Schlichters gestern abend nach mehrstündiger Beratung abgelehnt, weil die schlagschweren Löhne nicht den Wünschen der Werkzeugmacher entsprächen.

Berlin. (Kunstpunkt) Bis 10 Uhr, dem Zeitpunkt, an dem die Entscheidung der Parteien der Berliner Metallindustrie über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs beim Schlichter für Groß-Berlin vorliegen würde, ist weder von Arbeitnehmern noch von Arbeitgeberseite eine Erklärung bei der genannten Stelle eingegangen. Wie wir von unrichteter Seite erfahren, hat man auf Arbeitgeberseite eine Sitzungnahme zu dem Schiedsspruch als überflüssig angesehen, nachdem bereits am Sonnabend abend gemeldet worden war, daß die Arbeitnehmer den Schiedsspruch ablehnen werden. Auf Grund der schlechten

**Punkt 8 der Tagesordnung über den gleichzeitigen  
Bevölkerungsaustausch die 49. Ratsitzung für geschlossen.**

## **Chamberlain über die Ergebnisse der Antistellung.**

II. Genl. Bei einem Empfang der WeltPresse erklärte Chamberlain, die ablaufende Ratstagung sei ein Beweis für die von Tagung zu Tagung zunehmende Kraft des Völkerbundsrates. Wenn dieser seine Entscheidungen den Staaten auch nicht mit Gewalt aufzwingen könne, so werde es doch für einen Staat immer schwerer, sich einer einmütigen Weltkundgebung des Rates zu widersetzen. Trotz der Erweiterung des Rates und trotz des Wechsels der ihm angehörenden Personen werde er immer einheitlicher und immer mehr von dem Gedanken an seine gegenüber der ganzen Welt übernommenen Pflichten erfüllt. Das große Vertrauen, daß auch die englische Regierung auf die hohe Unparteilichkeit und den realpolitischen Geist des Völkerbundsrates habe, ergebe sich ganz besonders daraus, daß in dem zwischen ihm und Sarwat Pascha verhandelten, leider von der ägyptischen Regierung nicht angenommenen Vertrag des Völkerbundsrates in einer ganzen Reihe für England lebenswichtiger Fragen als Schiedsrichter in letzter Instanz bestimmt wurde. Damit habe England sich im vorans zur Annahme von Entscheidungen, u. a. über die Sicherung seiner Seeverbindungen mit den Dominions und über den Standort der englischen Truppen in Ägypten, verpflichtet. Zur Entscheidung über den ungarisch-rumänischen Optantenstreit erklärte Chamberlain, daß die jetzt vom Völkerbundsrat einstimmig angenommene Entschließung im wohlverstandenen Interesse der beiden Länder von dichten angenommen werden sollte. Ungarn hätte vielleicht besser daran getan, die Empfehlungen vom letzten September anzunehmen, aber Rumänien dürfe überzeugt sein, daß der Rat sich niemals an einer neuen Empfehlung entschlossen haben würde, die nicht ebenso sorgfältig auf die Interessen Rumäniens bedacht wäre wie die früheren. Das Hauptinteresse der beiden Länder sei nach seiner Auffassung der endgültige Abschluß eines Streites, der die politische Atmosphäre seit Jahren verpestete.

### Unterredung Dr. Stresemanns mit Sitzungen

WILLKOMMEN UND ZUVERSICHT.  
Herr Reichsminister Dr. Stresemann hatte gestern nachmittag mit dem rumänischen Minister des Neuen Titelblattes in Gegenwart des Ministerialdirektors Dr. Ritter eine dreistündige Unterredung, bei der die zwischen den beiden Ländern bestehenden Fragen besonders auch wirtschaftspolitischer Art durchgelaufen wurden. Es ist anzunehmen, daß der rumänische Minister des Neuen Titelblattes der Verhandlungen nach Berlin kommen wird, der Zeitpunkt steht jedoch noch nicht fest. Dr. Stresemann, der den gestrigen Abend im Hause des deutschen Generalkonsuls Aschmann verbracht, wird bestimmt heute Montag nachmittag Genf verlassen, um am Dienstag nachmittag mit der deutschen Delegation wieder in Berlin einzutreffen.

gilt der Schiedspruch von beiden Seiten als abschließend, wenn die Parteien ihre Stellungnahme der Schiedsgerichtsinstanz nicht mitteilen. Der Schlichter wird nunmehr die Urteile über den Metallarbeiterkonflikt an das Reichsarbeitsministerium abgeben, bei dem die Entscheidung liegt, ob der Schiedspruch für verbindlich erklärt wird. Eine Entscheidung darüber, ob die Metallindustriellen die Verbindlichkeitserklärung beantragen werden, ist noch nicht gefallen. Man glaubt in Kreisen der Berliner Metallindustrie, daß von Seiten des Reichsarbeitsministeriums die Einladung zu den einer Verbindlichkeitserklärung vorausgehenden Nachverhandlungen wahrscheinlich eher erfolgen wird, als es möglich ist, eine Kommission von Metallindustriellen zu bilden, die beschließen, ob die Verbindlichkeitserklärung angenommen werden soll.

## **Der Reichswirtschaftsminister**

über das Eßlöffelwesen.

X Berlin. Die „Germania“ veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, in der sich der Minister einnehmend über die Probleme des Schlichtungswesens äußert. Das Schlichtungswesen, so führt Dr. Brauns aus, hat sich im allgemeinen bewährt und der Erhaltung des Arbeitsfriedens und Volkswirtschafts mehr genutzt, als die meisten ahnen. Die Kritik richtete sich fast ausschließlich gegen die Verbindlichkeitserklärung von Schiedsgerichten, durch die angeblich die an sich ante und gesunde Wirkung des Schlichtungswesens in ihr Gegenteil verkehrt werde. Allerdings könne die Möglichkeit der Verbindlichkeitserklärung zu einer Verminderung des Verantwortungsgefüls der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände führen. Eine Abhilfe sei dadurch möglich, daß die Verbindlichkeitserklärung auf das äußerste Maß beschränkt wird und tatsächlich nur in Fällen erfolgt, in denen schwerwiegende Interessen der Allgemeinheit sie verlangen. Wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehr als bisher in einem Welt wichtiger Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden, so würde auch die Zahl der Verbindlichkeitserklärungen immer geringer werden. Neben einer Ersekung der Schlichter und des Ministers bei Verbindlichkeitserklärungen durch kollegiale Behörden spricht sich Dr. Brauns in ablehnendem Sinne aus.

# Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. März 1928.

— \* Wettervorbericht für den 12. März 1928. Mitteit von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden. Wolkig stark bewölkt. Seitweise leichte Schneefälle. Temperaturen noch ungedeutet. Schneedecke bis mäßiges Wind aus östlichen Richtungen.

— \* Daten für Dienstag, den 13. März 1928. Sonnenaufgang 6.19 Uhr. Sonnenuntergang 18.01 Uhr. Mondaufgang 0.36 Uhr. Monduntergang 9.7 Uhr. 1741: Kaiser Joseph II. von Österreich geb. (gest. 1790). 1781: der Architekt Karl Friedrich Stieler in Regensburg geb. (gest. 1841). 1848: Beginn des Russischen Krieges in Wien, Sturm Metternich. 1900: der Komponist Hugo Wolf in Windischgrätz geb. (gest. 1908). 1920: Rapp-Dutsch in Deutschland.

— \* Es wurde wieder Winter. Während einer Reihe der vorhergegangenen Tage war uns prächtiges Frühlingsschönheit hingegangen. Wer sich bereits den schönen Frühlingsblüten schenken konnte, der wurde freilich am Ende der vorigen Woche, aber ganz besonders am Sonntag, eines anderen Besuch, denn der Winter brachte sich durch ungewöhnliche Schneefälle nochmals voll zur Geltung. Doch wird wieder die beherrschende Farbe der Landschaft. Die frohen Sonnentage verstrichen. Und alle die seichten Blütenfälle, die sich bereits geöffnet und Tausende erstraten hatten, schlossen sich wieder, um das junge Leben zu bergen und zu schützen vor dem frischen Hauch der Winde und frischer Kälte. Manch kleine Tragödie in Feld und Fluß wird trotzdem dieser Wärmeschne, der nach der Weisheit der alten Bauernregel Blüme, Blüten und Früchten wechselt, mit sich gebracht haben. — Für den Winterporter war aber der ernste Schneefall eine recht willkommene Gelegenheit, um sich noch einmal in vollstem Maße den Genüssen des Sports hinzugeben zu können, und man kann wohl mit Recht behaupten, daß von dieser Gelegenheit am Sonntag in seltenen großen Ausmaßen Gebrauch gemacht worden ist. Wie aus Dresden gemeldet wird, vermochte die Eisenbahn den Verkehr auf der Niederröder Linie und im Mittelital kaum zu bewältigen. Aber außergewöhnlich hart war der Autoverkehr nach jenen Ereignissen. Auf der nach Döbeln führenden Staatsstraße verkehrten die Kraftwagen oft in ununterbrochener Reihenfolge. Stellenweise mußten die Fahrzeuge mit allergrößter Vorsicht gehandelt werden. In verschiedenen Lokalen war zeitweise kaum etwas zu haben, so groß war die Zahl der dort eingetroffenen Winterporträts.

— \* Gewerbesteuer. Das Finanzamt Riesa erklärt im vorliegenden amtlichen Teil eine Bekanntmachung, die Gewerbesteuer — 4. Rate — betr.

— \* Meistersprüfung. In der Oberrealschule unterzogen sich 17 Oberprinzipalier der Reiseprüfung. Sie wurden vergangenen Freitag und Sonnabend in zwei Abteilungen öffentlich geprüft. Zum staatlichen Kommissar hatte das Ministerium für Volksbildung Herrn Dr. Lubowia, Professor an der Technischen Hochschule in Dresden, ernannt. Gämstlichen Abiturienten fand das Zeugnis der Klasse reizvoll werden. In den Wettbewerben erzielte einer 1 b., sechs 2a, zwei 2 b., fünf 3a., einer 3. Um Betragen erzielten alle bis auf zwei (1 b.) die Beruf 1. Als künftigen Beruf haben sieben das höhere Lehrfach angegeben, drei wollen sich dem Kaufmannsberuf zuwenden, zwei Medizin und fünf Ingenieurwissenschaft studieren. Die feierliche Entlassung findet am 21. d. M. statt.

— \* Der Mission. Polaunendorf mußte in Anbetracht der ungünstigen Witterung das für gehirn bedrohten geweihte Blasen auf dem Rosenplatz ausschalten lassen; es findet voraussichtlich am Sonntag, den 25. d. M., statt.

— \* Verein Deutsche Bühne. Wie aus dem Ungeheimnis ersichtlich ist, daß der erweiterte Ausschuß der Ortsgruppe Riesa des Bühnenverbundes beschlossen, den Namen dieser christlichen nationalen Theaterbewegung umzudrängen in "Verein Deutsche Bühne".

— \* Deutscher Sängerbund. Nach dem Vortrage mehrerer Gesänge für Männerchor, u. a. des achtstimmigen "Gaudig und dormit ist der Herr" von Well wurden am gefälligen Sonntag nachmittag 3 Uhr der Männergesangverein in Mühlberg und abends 7 Uhr die "Koncordia" in Mühlberg durch den Bundesleitermeister Studienrat Juan Schönebaum in den Sängerbund und Sängerchor Land aufgenommen.

— \* Gründung der Personenbeförderung. Die Sächsische Bahn und Eisenbahnverbindung eröffnet ihren Personen- und Frachtenverkehr auf der Strecke Leipziger — Dresden — Riesa am Sonnabend, den 17. März cr.

— \* Wichtig für Kleinrentner. Der Kreisgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfegruppenen Deutschlands e. V. in Berlin sind vom gleichen Mittel zur Verfügung gestellt mit der Plakette, sie unter Beobachtung bestimmter Richtlinien zur Förderung der Wohlfahrtspflege durch Aufbau und Betreibung noch nicht ständiger Aufwertungsforderungen der Kleinrentner zu verwenden. Aus den Richtlinien ist insbesondere folgendes zu erinnern: Die Betreibung oder der Aufbau dürfen nur erfolgen, wenn es sich um Forderungen bedürftiger Kleinrentner im Sinne des § 14 der Reichsgrundlage über Wohlfahrtspflege, Art und Weise öffentlicher Fürsorge handelt. Jedoch kann bei Prüfung der Bedürftigkeit nicht lediglich von den Sägen der Kleinrentnerfürsorge ausgegangen werden, insbesondere ist, wenn noch in der Ausbildung bestreitbare Kinder vorhanden sind, dies im Interesse einer gesunden Entwicklung der Kinder angemessen zu berücksichtigen. — Erwerbsunfähigkeit ist regelmäßig ohne weiteres anzunehmen bei: a) Personen im Alter von mehr als 65 Jahren, b) berufsgewohnten Frauen im Alter von mehr als 55 Jahren, c) Frauen, die noch für die Ausbildung begriffene Kinder zu jagen haben. — Die Aufwertungsforderungen, die angekauft oder beliehen werden sollen, müssen irgendwie, z. B. hypothekarisch durch Bürgschaft oder Pfandbesitzung, gesichert sein. Söllte unbedeckte Aufwertungsforderungen nicht angekauft oder beliehen werden, Der Aufbau insbesondere kann nur auf besonderen Wunsch des Kleinrentners erfolgen, wenn sich der Zweck der Wohnraumbereitstellung bereits durch eine Belebung erzielen läßt. Bis zu 1000 RM. können Forderungen in einer Summe angekauft oder beliehen werden, bei darüber hinausgehenden Forderungen werden im Regelstall nur Auszahlungen bis zur Höhe von 1000 RM. erfolgen, während der überschließende Teil unter Zugrundelegung eines Bruttohofes von 4 Prozent in eine Seitenrente umgewandelt wird. — Die Anträge auf Aufbau oder Belebung solcher Aufwertungsforderungen können beim Wohlfahrtsamt der Stadt Großenhain bzw. dem Fürsorgeamt der Amtshauptmannschaft Großenhain gestellt werden.

— \* Festnahme eines Spießbübchen. In Beitragszahlung wurde beim Viehhof eines Motorrades ein angeblicher Schlosser Franz Liszt festgenommen und dem Amtsgericht Riesa übergeben. Der Spießbübchen will 1904 im Kreise Sonnaberg in Schlesien geboren und zuletzt in Berlin aufgefunden gewesen sein. Mit dieser Festnahme ist aber ein großer Fang gemacht worden. In letzter Zeit bei einer Bankräubergruppe als Kutscher bestätigt, dat er angestanden, gegen Ende Januar in Riesa, Bezirk Dresden, einen Einbruch verübt zu haben, woran noch ein unbekannter mitgeteilte schreibt. Am Dresden hatte er letzter ein-

Gebrah geblossen und in der Nacht zum 8. Februar in Riesa einen Einbruch in einer Gemischtwarenhandlung Wohlwagen weg- und in die am der Elbe befindliche Güterbahnhof verloren. Dort montierte er die Gütermaschine und verschwand mit dieser, während er das Auto in Dresden geklauten Gebrah, sowie das Motorrad nach Wohlwagen ließen ließ. Ob Liszt noch zu anderen Diebereien ähnlicher Art in Dresden kommt, darüber beweisen die vollen Ergebnisse noch zu.

— \* Dr. Gustmann-Kland. Mit ihm am 14. März, abends 8 Uhr, im Hotel Höpfler auf Besuch, auf Beratung des Deutschen Ordens stattfindenden Bildervorstand sei noch einmal besonders hingewiesen. Über den Vorstand, Dr. Alfred Klemm, hören wir, daß er seit Jahren in Deutschland keine Vorstand ist, daß er in allen größeren deutschen Städten geworden und sollte Anerkennung gefunden hat. So fördert z. B. der Sonnenverein: "Lieberwältig stand das Erleben der kämpfenden Front vor dem erstickenden Gußhauer ampor, und die Bilder wurden durch einen höchst lebendigen Vortrag, der aus eigenem Erleben spricht, wirklich unterdrückt". Die Münchner Neuen Nachrichten berichten, wie von "im Aufbau und Vortrag eindrucksvollen Ausführungen". Die Magdeburger Tagesschaltung von den "parteienden, in erstaunlichen Worten und Bildern"; die Baustädter Sonntagszeitung von "der hinreißenden Persönlichkeit, mit der im ersten Teil des Grauen des Krieges, im zweiten die aus dem Kriegerleben heraus entstandene jugendliche Denk- und Handlungswise verhüllt worden sei". — Der Deutschen Orden lebt Wert darauf, zu betonen, daß der Besuch des Vortrages jeden offenbarkeit. Gegner vor allem und dringend eingeladen. Ausprache im Rahmen des Vortrags ist erwünscht. Der wichtige Unstimmigkeitspunkt beträgt 30 %.

— \* Stiftungsschulden. Alljährlich einmal finden sich in der Ortsgruppe Riesa des Vereins der Beamten am 1. vorm. 1. Okt. Stiftungsschulden vereinten Männer des Bürgertums zu einer größeren Feierlichkeit zusammen, und zwar möglichst der Wiederkehr des Gründungstages. Am Sonnabend galt es, das 40. Stiftungsschuldenfest zu begehen, das in Höhnsiedt reichgeschmücktem Festsaale stattfand. Der Vorstandes der Ortsgruppe, Herr Krielscha, konnte außer dem sehr zahlreichen erschienenen Bürgertum Kollegen und Freunden eine hattliche Anzahl Ehrenmenschen und Kollegen mit ihren Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Ortsgruppe bereits über 20 Jahre angehören, von denen auch in diesem Jahr wieder einige die überneine Ehrenmedaille ausgebildigt werden können. Herzliche Dankesworte richtete Redner an Herrn Reichsbahninspektor Roth, Döbeln und an die Damen von den benachbarten Stationen begrüßen. Herr Krielscha richtete herzliche Dankesworte an die Ehrenmenschen und gab seiner befreundeten Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Stiftungsfest einen so guten Besuch aufzuweisen habe. Er gedachte ehrend der Kollegen, die während der 40 Jahre des Bestehens der Ortsgruppe durch den Tod abberufen sind und betonte anschließend die Treue zahlreicher Kollegen, die der Orts





**Technische Messe.**

X Saarbrücken. Die Technische Messe, nicht unumstritten im Rahmen der Sonderveranstaltungen und Tagungen, jedoch in gebührend einer weiteren Beliebung erfreut hat. Um Sonnabend, den 10. März, begannen im Rahmen der Baumesse am Vormittag die Firmenvorträge über Straßenbau, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Geheimrat Großherzog Dr. Brüg und Finanzialrat Dr. Fina gegeben. Sie wurden im Hause der Elektrotechnik von Geheimrat Dr. Brüg eröffnet. Im Anschluss daran wurde die neue Ausstellung der Deutschen Ingenieure gemeinsam mit dem Reichsverband der Automobilindustrie vornehmlich technische Vortragsschreibe fortgeführt und beendet. Berichte über Wagenkonstruktion und Instandhaltung der Straßen und Brücken, über Feuerwehr- und Sanitätsfahrzeuge, Sosial- und Ruhfahrzeuge im kommunalen Betrieb. Am Nachmittag sprachen im Hause der Elektrotechnik Stadtbaurat Ritter (Leipzig) über neuzeitlichen Haussiedlung und Oberbaudirektor Wenzel (Berlin) über den Stand der Technik auf dem Gebiete der Grundstücksentwicklungs- und Wasserwerksanlagen. Alle Vorträge fanden lebhafte Interesse. Sonntag, den 11. März, fand die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Ton- und Siegelindustrie statt. Die Firmenvorträge über Straßenbau wurden fortgesetzt. Die Hallen der Messe weisen guten Interessentenstrom auf. Viele Aussteller der Münchener Messen dachten nach deren Beendigung die Gelegenheit, sich auf der Technischen Messe, die noch bis zum 14. März geöffnet ist, zu orientieren bzw. einzudecken.

X Leipzig. Am Sonntag, den 11. März, fand die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Ton- und Siegelindustrie statt. Die Teilnehmer wurden von dem Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Vogel (Werke in Westfalen), begrüßt. Vorträge von Steuerberater Stegemann-Leyka über das Thema „Was bietet die Baumesse für die Siegelindustrie?“ und von Steuerberater Lemos Dresden über Eisenbahn und Wörmetzschloß schlossen sich an. Sie wurden mit Beifall aufgenommen. Nach den Vorträgen besichtigten die Teilnehmer der Tagung die Technische Messe. Die Firmenvorträge über Straßenbau im Hause der Elektrotechnik wurden am Sonntag fortgeführt und beendet. Die Technische Messe zeigte wieder stärksten Besuch. Beachtung finden die Optiken-Messe und die Abteilung „Fremdenverkehr und Bäder“, sowie die Ausstellung des Deutschen Erfinder- und Fachverbandes. Eine politische Delegation von Automobilinteressenten besichtigte die Internationale Post- und Luftpostausstellung. Da die Leipziger Messe noch bis Mittwoch, den 14. März, fortduert und auch in diesen Tagen die Maschinen im Betrieb neugestellt werden, ist für alle Interessenten noch Gelegenheit, sich eingehend zu orientieren oder einzudecken. Am Dienstag, dem 12. März, findet die Internationale Eisenbahnerstättentagung statt. Weiterhin werden im Rahmen der Baumesse Vorträge über Wohnungsbau gehalten.

**Großaufzug der Dresdner Frühjahrsmesse.**

X Breslau. Die Breslauer Frühjahrsmesse und die mit ihr verbundenen Ausstellungen „Samt und Seide“, „Oderwirtschaft und Oderport“ und „Der deutsche Weinbau“ wurden gestern vormittag zehn Uhr im Beisein zahlreicher geladener Gäste, der Sparten der Behörden, des Konsularkorps und der Aussteller durch eine Siede des Oberbürgermeisters Dr. Wagner eröffnet; der Redner hob die Notwendigkeit des Abschlusses von günstigen Handelsverträgen gerade für das damalierende Wirtschaftsleben Schlesiens hervor und forderte den Ausbau der Ober-, die Verbesserung der Verkehrsbeziehungen und die Verbesserung der Tarife.

Der Besuch aller Veranstaltungen legte frühzeitig statt.

**Ausläufzer-Beratung des Post-Stats.**

Xb. Berlin. Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde die Beratung des Post-Stats mit einer Rede des Ministers Dr. Schägel eröffnet, worin er die bisherige und künftige Reformarbeit der Postverwaltung darlegte. Er wies darauf hin, daß die Verkehrsbeschränkungen durchweg eine länderliche Ausweitung gezeigt. Durch die Stationierung des Betriebes seien 126 400 und 1927 1200 Kräfte entbehrlich geworden. Die Gesamtpostzahl ist beim Betrieb und Verwaltungspersonal von 294 000 im Jahre 1920 auf 266 000 im Jahre 1927 gesunken. Besonderes Augenmerk verweist die Reichspost auf die Fortbildung der internationalen Beziehungen zu den Post- und Telegraphenverwaltungen der Welt.

Die beiden Berichterstatter, Abg. Tornig (Komm.) und Abg. Morath (DBP) wiesen in ihren Ausführungen u. a. auch auf die Notwendigkeit einer Neuregelung der Bahnsteile hin.

Im Laufe der Beratung, die sich zunächst um Einzelfragen von geringerer Bedeutung drehte, tauchte Abg. Schädel (Dem.) die Erhöhung des Deutschen-Poxtos hervor. Hieraus habe sich die Überzeugung ergeben, daß man deutsche Dienststellen nach Österreich verlade und von dort nach Deutschland sende. Mehrheit wurde der Dualismus zwischen Reichstag und dem Vermaltungsrat bestimmt und bald Verlangen nach einer Reform des Postfinanzierungsvertrages erhoben.

**Reichspostminister Dr. Schägel**

erklärte in seiner Erwiderung auf die lautgewordenen Bände und Beschwerden, daß in der Tat das wenig Schönem am Postfinanzvertrag der Dualismus zwischen Reichstag und Vermaltungsrat sei. Die Stelle, die die Ausgaben beschließe, müsse auch über die Einnahmen beschließen können. Die Post könnte nicht als rein kaufmännisches Unternehmen behandelt werden. Der Minister betonte ferner als unabdingten Anhänger des Verfassungsstaats, namentlich im Hinblick auf die Pflicht zur Wahrung des Briefgeheimnisses. Eine Erhöhung der Pauschalrate habe er auch für angebracht. Bei dem Erfolg bei der Uniformierung der weiblichen Postbeamten handle es sich nur um eine einheitliche Regelung der Schuhkleidung, diese Frage habe nur eine soziale und bürgerliche Bedeutung. Minderbemittelte weibliche Beamte, die ihre Kleidung nicht immer der Mode anpassen könnten, hätten es bitter empfunden, daß sie deshalb von anderen über die Köpfe angesehen würden. Die Schuhkleidung müsse etwas länger sein als die darüber befindliche Straßenkleidung. — Der Postrat und der Staat der Reichsdruckerei wurden genehmigt.

**Teilstreich im Saargebiet.**

X Saarbrücken. Die Saarbrückener Zeitung berichtet aus Neunkirchen: Auf den Seiten der Ausstellung 8 traten die Bergarbeiter gestern in einen Teilstreich. Wie aus Bergarbeiterkreisen mitgeteilt wird, ist dieser Streit durch die schlechte Behandlung der Bergarbeiter verursacht worden. Gegen diese Behandlung haben die Bergarbeiter Verhaftung eingesetzt. Die von den Bergarbeiterführern mit der Grubenevangelie geführten Verhandlungen hatten keinen Erfolg.

**Gewaltige Erdrußsch-Ratastrophen in Brasilien.**

Mehr als 300 Tote. — 18 Häuser zerstört.

X Rio de Janeiro, 11. März. Der Wüste des Montserrats-Berges legte sich gestern früh gegen 6 Uhr plötzlich in Bewegung. Obgleich die Bevölkerung auf die Möglichkeit eines Bergsturzes hingewiesen worden war, war doch kein Menschen festgestellt worden, daß eine solche Gefahr unmittelbar drohte. Loschende Steine brachten bis in die Straßen von Santa Cruz und zerstörten die Bewohner, auf Frieden. Viele wurden aufwärts im Schlote in ihren Betten von der Katastrophe überrollt. Nach den bisherigen Schätzungen wurden

über 300 Menschen getötet und 18 Häuser zerstört. Unter den fast einmalig zerstörten Gebäuden befindet sich das Krankenhaus in Santa Rita, und man vermutet, daß viele Kranken getötet worden sind. In Rio de Janeiro hat die Nachricht von dem Unglück ungewöhnliche Beschwörung hervorgerufen.

Der Bergsturz ist durch vor Kurzem abgerissene Wasserleitungen verursacht worden, die die eine Seite des Montserrats-Berges unterwissen. Die einzige Wartung der Bevölkerung war das Herauslösen eines riesigen Felsblocks, der über den Bergabhang in das Hospital Santa Rita klirrte. Am nächsten Augenblick folgte die Bergmasse von etwa vier Millionen Kubikmeter und begrub das Hospital und eine Anzahl anderer Gebäude in einer Ausdehnung von 100 Meter und in einer Tiefe von 12 Meter. Das Gebäude des Hospitals ist von drei Seiten von einem Berg zerstört worden. Das Rettungswerk wird von mehreren tausend Personen lieberthalts fortsetzen, obwohl die nachrichtenden Gewalten die Arbeit schwer erschaffen. Die bisher aufgefundenen Leichen sind weit gräßlich verkümmelt. Man

berichtet, daß noch eine weitere Katastrophe erfolgen wird, wodurch zahlreiche Wohngebäude und niedrige Geschäftshäuser bedroht sind. Nach einem Telegramm aus Santos von gestern wurden bisher 150 Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten werden fortsetzen.

**Neuer Erdrußsch in Santos.**

X Santos, 12. März. Die Behörden haben gestern abend mitgeteilt, daß es noch immer unmöglich ist, die ganze Zahl der bei dem großen Erdruß vom Sonnabend betroffenen Personen festzustellen. Viele Personen werden noch als vermisst gemeldet, und es wird befürchtet, daß einige Leichen überhaupt nicht gefunden werden können, da die auf dem betroffenen Stadtteil liegenden Gebäude zu groß sind.

Die Polizei hat angeordnet, daß alle neben dem Berg, um den sich die Stadt an drei Seiten herumlegt, wohnenden Personen ihre Häuser zu verlassen haben. Dies erwies sich als glückliche Vorsichtsmaßregel, da heute ein zweiter Bergsturz an der entgegengesetzten Seite des Berges erfolgte. Diesmal kam niemand zu Schaden. An den Ausgrabungsarbeiten beteiligen sich mehr als 1500 Polizisten, Soldaten und Freiwillige. Das Hospital von Santa Rita, das eine der Hauptlebenswürdigkeiten der Stadt war, ist schwer beschädigt worden, aber die meisten Patienten konnten unverletzt nach anderen Stadtteilen in Sicherheit gebracht werden. Die Opfer des Unglücks sollen auf öffentliche Kosten bestattet werden.

**Die Sachsischen Bauern demonstrieren.**

Die Landesvorständen Vagenknecht und Schreiber vom Sachsischen Landbund erlassen an die Vertraulendente ihrer Organisation folgenden Aufruf:

Auf das Solfor-Programm des Reichslandbundes, das die bringendsten Maßnahmen gegen den Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft enthält, hat die Reichsregierung mit einem völlig unzureichenden Röpprogramm geantwortet, das wir angeklagt unserer sorgfältigen Rollage als einen Schlag ins Gesicht empfinden.

Wenn sich selbst gegen dieses unzulängliche Röpprogramm der Reichsregierung im Reichstag starke Widerstände zeigen, wenn die preußische Regierung an ihre Zustimmung zu diesem Programm Bedingungen knüpft, die nichts anderes als eine Sabotage der vom Reiche vorgeschlagenen Maßnahmen bedeuten, dann beweist dies, daß auch heute noch weite Schichten des Volkes nicht erfaßt haben, um was es bei diesem der Landwirtschaft aufgezwungenen Kampf geht.

Die planmäßige Vernichtung der deutschen Landwirtschaft durch das herrschende System der organisierten Verantwortungslosigkeit ist ein Verbrechen an der deutschen Zukunft! Wir sind nicht gewillt, die Erdrosselung unseres Reichslandes, des starken Fleisches des deutschen Staates und Wirtschaftslebens, schwiegend zu dulden."

Die Vertreterversammlung des Sachsischen Landbundes hat nun beschlossen, die Bauern der einzelnen Bezirke für Montag, den 12. März, zu öffentlichen Kundgebungen aufzurufen, so daß an diesem Tage das ganze sächsische Landvolk in den Orten der Bezirksvertretung demonstrieren wird.

**Der Sachsische Junglandbund an der Seite des Landbundes.**

Der Sachsische Junglandbund, e. V., erließ eine Notverordnung, in der er sich erneut dem Landbund in seinem Kampf an die Seite stellt. Vom 8. März an werden alle geistigen Veranstaltungen in den Unterverbänden des Junglandbundes unterstellt. An den im ganzen Reiche stattfindenden Röppunktungen des Landbundes beteiligen sich die Junglandbündler geschlossen.

**Der Hausbesitzeranteil an der Friedensmiete.****Pläne des Finanzministers Weber.**

Im Interfaktionellen Ausschuß der Regierungsparteien hat, wie wir erfahren, am Donnerstag nachmittag Finanzminister Weber dargelegt, auf welche Weise nach seinen Plänen der Wunschen der Hausbesitzervertreter auf Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der gesetzlichen Miete entsprochen werden soll. Die Forderung ging bekanntlich auf eine Erhöhung des Hausbesitzeranteils um 4½ Prozent der Friedensmiete. In dieser Höhe soll die Erhöhung nach dem Vorholung des Finanzministers jedoch nur Platz greifen bei den Hausgrundstücken in Gemeinden unter 50 000 Einwohnern. Die Hausgrundstücke der Mittelstädte sollen 4 Prozent erhalten und die der Großstädte nur 3 Prozent. Auf diese Weise hofft der Finanzminister den nach der ursprünglichen Forderung notwendigen Mehrbetrag von 17 Millionen auf 12 Millionen Mark herunterzufinden zu können. Diese 12 Millionen sollen dadurch aufzuschlagen werden, daß der Gemeindeanteil, der Staaatsanteil, der Fürsorgeanteil und der Wohnungsbauanteil der Mietzinssteuer einen um je 5 Prozent gefällt wird. Bei dem Wohnungsbauanteil würde die Fällung nach der Darlegung des Finanzministers einen Gesamtauffall von 7 Millionen Mark ausmachen. Um hier keine Verminderung der für den Wohnungsbau bestimmten Gelder eintreten zu lassen, soll dieser Beitrag erhebt werden, und zwar einmal durch die Einführung einer Wohnungsbauabgabe in Höhe von 10 Prozent der Friedensmiete bei denjenigen gewerblichen Räumen, die durch die Zulassungsverordnung von der Wohnungswirtschaft befreit worden sind, also bei den sogennannten teuren Räumen.

Das finanzielle Ergebnis einer derartigen Sonderabgabe würde sich nach Erhöhung des Finanzministers auf 3 Millionen Mark jährlich belaufen. Weitere 4 Millionen sollen dem Wohnungsbau aus allgemeinen Staatsmitteln als unverzichtbare Darlehen gewährt werden, so daß hieraus eine Benachteiligung des Wohnungsbauens nicht eintreten würde.

Die Regierungsparteien haben diesen stiefmütig komplizierten Vorholung zunächst nur zur Kenntnis genommen. Ob er praktisch durchführbar ist und die erhofften finanziellen Ergebnisse zeitigt, muß eine nähere Prüfung zeigen. Im allgemeinen bewegt sich jedoch der Vorholung in der Richtung der bisher schon gemachten Änderungen und zeigt einen wenn auch schwierigen und verwinkelten Weg zur Lösung der komplizierten Frage der Erhöhung des Hausbesitzeranteils.

**Rundgebung der sächsischen Hausbesitzer in Leipzig.**

X Leipzig. Gestern fand hier unter dem Vorstand des Städtebundes Edermann eine Rundgebung statt, die vom Verband der Sachsischen Grund- und Hausbesitzervereine e. V. in Dresden in den Zoologischen Gärten nach Leipzig einberufen worden war. Der große Saal des Leipziger Zoo's war nicht nur bis auf den letzten Platz besetzt, sondern viele Teilnehmer drängten sich noch stehend um das Podium und in den Gängen. So wurden Ansprachen gehalten vom Vorsitzenden des Verbandes, Rechtsanwalt Hans Kohlmann, Dresden, vom Reichstagabgeordneten Ederlein, Chemnitz, Bandabgeordneten Ederlein, Oelsnitz und Abla. Röllig, Leipzig, die sich alle gegen die Ungerechtigkeiten, die in der Aufrechterhaltung der Wohnungswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt und der Besteuerung des Hauses bestehen, richteten und die zum wünschten die sofortige Annahme eines Übergangsgesetzes durch den Reichstag forderten.

Ihren Rückschlag fanden diese Reden und Auseinandersetzungen in einer

**Einführung.**

in der es u. a. heißt: „An 5000 sächsischen Hausbesitzer erheben flammenden Protest gegen die in Widerprühs zu vernunft und Recht noch immer andauernde Unterdrückung des sächsischen und deutschen Hauses. Den verantwortlichen Stellen im Reich und in Sachsen werden folgende Mahnungen entgegenstehen: Halten ein mit Ausdehnung und Unterdrückung des Hauses, halten ein mit der Gleichgültigkeit gegen die Unterdrückung von Staat und Gesellschaft, von bürgerlicher Weltanschauung und privatwirtschaftlichem System durch die Vergewaltigung des Hauses! Heilt dem Hauses, dem Kämpfer im großen Klingen um die Aufrechterhaltung des Privateigentums, zum Segen der deutschen Wirtschaft und zum Wohl des deutschen Volkes.“

**Widerstand der Wahlen in Polen.**

X Warschau. Wie die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ behauptet, werden die Sezessionswahlen im Wahlkreise Gnesen wahrscheinlich wiederholt werden, weil die sozialdemokratischen Stimmen wegen eines Formfehlers bei der Einbringung der Liste annulliert werden sollen.

Das gleiche Blatt tritt dafür ein, daß im nördlichen Wahlkreis des Korridors Dirschau die Wahlen wiederholt werden, weil im Hafenort Gdingen wegen schlechter Organisation der Wahlen 2000 polnische Wähler gar nicht hätten abstimmen können, was erst die Wahl des deutschen Kandidaten ermöglicht haben sollte.

Wie bekannt, wäre für den Fall einer Wiederholung der Wahl nicht nur in Dirschau, sondern auch in Gnesen ein neuemnommenes deutsches Mandat zu verteidigen.

Unbefriedigten Gerüchten zufolge soll der Bojkott von Graf Bawinski wegen des Wahlmissfolgs der Regierungsparteien in seinem Amtsbezirk zurücktreten.

**Die Potsdamer Stadtverordnetenwahlen.**

X Potsdam. Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung haben folgende Zahlen erbracht, die vielleicht noch einige Verschiebungen um 5 bis 10 Wahlstimmen erlauben können:

Deutschationale 11 352 (1924: 11 969) St. 16 (19) Sieg. Deutsche Volkspartei 2253 (2463) St. 3 (3) Sieg. Sozialdemokraten 8981 (8893) St. 14 (5) Sieg. Kommunisten 1590 (2290) St. 2 (3) Sieg. Deutsche Sozialistenpartei (Russe) 291 (1758) St. 0 (2) Sieg. Demokraten 1173 (1368) St. 1 (2) Sieg. Beutrum 893 (988) St. 1 (1) Sieg. Bodenreform 677 (0) St. 1 (0) Sieg. Handel, Gewerbe, Grundbesitz, Mittelstand 3527 (4000) St. 5 (6) Sieg. Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 125 (0) St. Christlich-Soziale Volkspartei 489 (0) St. Nationalsozialistische Arbeiterpartei 481 (0) St.

**Die Steuerbelastung in Deutschland und anderen Ländern.**

Ob. Nach englischen Berechnungen beträgt die Gesamtbelastung der wichtigsten Länder der Welt im Verhältnis zu ihrem Volkseinkommen:

	1918/19	1924/25	Steigerung
Deutschland	11,8%	20%	180%
Großbritannien	11,4%	22,1%	95%
Italien	8,6%	20%	130%
Frankreich	13,8%	17,5%	30%
Vereinigte Staaten	6,5%	10,5%	60%

## Die Ausländuberatung des Staats des Reichsministeriums des Innern beendet.

u.s. Berlin. Im Haushaltssündschau des Reichstags brachte am Sonnabend beim Etat des Reichsministeriums des Innern,

**Capitel „Film-Oberprüfung“.**  
der Berichterstatter Abg. Dr. Schreiber (Centr.) die Befragung vor einer Amerikanisierung der Filme zum Ausdruck und fragte, ob nicht mit Hilfe der Filmsteuer ein Schutz dagegen erreicht werden könne.

Abg. Rosenbaum (Kom.) forderte die Streichung der Filmpfänzstellen. Der Volksministfilm werde noch immer beständig verlost trotz seiner Freigabe.

Reichsminister des Innern Dr. v. Knebel teilte mit, nach Beleidigung des Einflussbeschränkung ausländischer Filme sei in Aussicht genommen, durch erneute Prüfung der neuzeitlichen Belastung das zu tun, was im Interesse der deutschen Filmindustrie nötig sei. Selbstverständlich müsse dabei das Interesse an der Erhaltung und Förderung der Lehr- und Kulturfilme im Vordergrund stehen. Offiziell werde man bei den Verhandlungen mit den beteiligten Reihenführern zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen. Die württembergische Regierung habe kein generelles Verbot des Volksministfilms erlassen; werde die Aufführung in einer Gemeinde unmisslich gemacht, so bleibe dem Kinobesitzer überlassen, sich an die württembergische Regierung zu wenden. — Ministerialdirektor Pessengath teilte mit, daß von 8172 geprüften Filmen 37, also 1,2 Prozent, verboten seien.

**Seitn.**  
**Capitel „Überprüffstellen für Schuh- und Schuhzulieferer“** erfuhr Abg. Dr. Mumm (Dnat.) um eine Erweiterung des Kreises derer, die Anträge stellen könnten.

Reichsminister Dr. von Knebel wies auf die kurze Zeit des Bestehens des Gesetzes hin, so daß noch kein abschließendes Urteil gefällt sei. Auch empfehle es sich jetzt nicht mehr, eine Novelle einzubringen. — Die Forderungen für die Technische Röntgen-Zelle wurde die Tätigkeit der Röntgen-Zelle kritisiert, für deren allmählichen Abbau auch Abg. Dr. Koch-Weser (Dem.) eintrat.

zu den einmaligen Ausgaben für Wissenschaft, Bildung und Schule wurde ein Antrag Dr. Schreiber (Centr.) angenommen, wonach der für Zwecke studentischer Wirtschaftshilfe eingesetzte Betrag von drei Millionen auf 800 000 Mark erhöht werden soll. Von der Erhöhung sollen 300 000 Mark für Studienstiftungen und 500 000 Mark als Reichsanteil für den Bau von Studentenhäusern Verwendung finden. Ferner wurde beschlossen, die Mittel für die studentische Wirtschaftshilfe auf 4 200 000 RM. zu erhöhen.

Ferner wurde angenommen eine vom Abg. Dr. Küla (Dem.) angeregte Entschließung betreffend Vorlegung eines Gefechtskunstwurfs über Einschüpfung einer Kulturaufgabe, die von den auf öffentlichen Auktionen erzielten Verkaufsberichten von Werken der bildenden Kunst erhoben und zur Förderung der Lage der bildenden Künste Deutschlands verwendet werden soll, und ferner eine Entschließung betreffend Einführung einer weiteren Kulturaufgabe zugunsten der deutschen Künstlerarbeiter.

Der Titel „Sicherung der Poststände der deutschen Kunst“ wurde von 100 000 auf 225 000 Mark erhöht.

Zugunsten der Junglehrer lagen mehrere Anträge auf Erhöhung von 5 bis 8 Millionen RM. vor. Ministerialdirektor Dr. Böhmann erneuerte demgegenüber seine Warnung vor Bewilligungen, für die keine Deckung vorhanden sei.

Auf Antrag Rheinländer (Centr.) wurden 100 000 RM. eingesetzt, die zur Abholung von Kurien für Junglehrer verwendet werden sollen, um die Junglehrer pädagogisch auf dem laufenden zu erhalten.

Die Summe zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Nazis und Klanenidee wurde auf Antrag Thommen (Dnat.) von 400 000 auf 800 000 Mark erhöht.

Die Mittel für das Auslands-Deutschland wurden um 250 000 RM. auf die vorjährige Summe erhöht. Die Nachfrage summe von 2% Millionen RM. zur Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschlands wurde bewilligt.

Kad. Befürwortung durch den Abg. Dr. Küla (Dem.) wurde als Befehl zur Internationalen Presseausstellung in Köln (Preß) 250 000 RM. in den Etat eingestellt.

Anträge und Glastitel betreffend Beihilfen für die Grenzgebiete im Osten, Süden und Westen wurden einem Unterausschuß überwiesen.

Abg. Dr. Rosé (Soz.) führte Beifahrer darüber, daß einem Auslandsdeutschen, der im deutschen Heere gedient und mit Erfolg studiert habe, schließlich die Approbation verweigert wurde, nach Meinung des Redners lediglich deshalb, weil der Betreuende Jude sei.

Nachdem Reichsminister Dr. v. Knebel eine Prüfung dieses Falles angefragt hatte, brachte Abg. Dr. Spuler (Dnat.) den ähnlichen Fall einer Jähnärztin vor, die aber Christin sei.

Damit war die Beratung des Staats des Reichsministeriums des Innern bis auf einige dem Unterausschuß überwiesene Titel erledigt.

## Unterstützungsbeitrag für die Kirchen in Preußen.

u.s. Berlin. Der Haushaltsschluß des Preußischen Landtages hat das von der Regierung vorgelegte Gesetz über die Pfarr-Befreiung mit einigen bedeutenden Änderungen, namentlich finanzieller Natur, verabschiedet.

Dieses Gesetz wollte in der Regierungslösung der evangelischen Landeskirche 48, der katholischen Kirche 17,6 für 1928 als staatlicher Zufluss für die Pfarr-Befreiung gewährt. Der Haushaltsschluß hat jedoch diese Summe für die evangelische Kirche auf 61, für die katholische auf 21 Millionen RM. erhöht. Zugleich wurde die Regierung ermächtigt, die Gültigkeitsdauer dieses Gesetzes längstens bis zum Ablauf des Rechnungsjahrs 1930 zu verlängern. Für die jüdischen Gemeinden in Preußen war im Rahmen des Kultus-Etats ein staatlicher Unterstützungsbeitrag in Höhe von 200 000 RM. vorgesehen. Diese Position ist zwar durch eine Zusatzmehrheit bei den Beratungen im Haushaltsschluß gestrichen worden, dürfte aber, wie das Hochrichterbüro des Vereins Deutscher Beitragsverleger von unterrichteter Stelle erläutert, vom Klammern des Landtags wieder hergestellt werden. Die Pfarrer werden nach den Vorschriften des Gesetzes nach der neuen Befreiungsgruppe A ab, d. h. nach der Gruppe der Regierungsräte, bestellt. Die Bewilligung der Beihilfen an die Kirchen erfolgt nach Grundlagen, die vom Kultusminister und Finanzminister im Benehmen mit den kirchlichen Behörden aufgestellt worden sind.

## Mittwoch Dr. Stresemanns aus Genf.

Besprechung Dr. Stresemanns mit einem Mitglied der russischen Delegation.

Berlin. (Kunstpruch) Reichsminister des Innern Dr. Stresemann wird heute am Nachmittag Genf verlassen und möglicherweise noch eintreffen. Wie den Bäderen mitgeteilt wird, wird er voransichtlich noch eine Besprechung mit einem Mitglied der russischen Delegation haben, entweder mit Stein oder Litvinow, wenn dieser anwesend ist.

## Ergebnis der polnischen Senatswahl.

Warschau. (Kunstpruch) Um 10 Uhr vermittelten 100 aus 12 von insgesamt 176 Deputaten folgende Wahlausgangsergebnis der polnischen Senatswahl vor:

Es haben erhalten die Regierungsliste 24 Mandate, Nationalsozialistischer Block 9, Witos-Linie und Christliche Demokraten 3 Mandate, Polonist-Linie 1, Block der nationalen Minderheiten 6, Ukrainer 1, Radikale Bauernpartei Tomasz 2, Powiaten-Bauernpartei 8, Sozialisten 7, Nationale Arbeiterpartei 2 Mandate.

Die Kommunisten haben weiter in Warschau noch in Siedlungen und im Pommerischen Wahlkreis ein Mandat erhalten. Es fehlen noch 6 Bezirke aus dem ehemaligen österreichischen Polen, ferner aus Sommerau und den östlichen Wojewodschaften.

## Borlitziges Schlußergebnis der polnischen Senatswahl.

Warschau. (Kunstpruch) Das vorläufige Gesamtresultat der Senatswahl in Polen zeigt eine bedeutende Stärkung des Regierungsbündes und des Minderheitsblocks. Dogaden haben die Sozialisten eine geringe Schwäche erfahren. Der Nationalsozialistische Block (in der Hauptstadt Nationaldemokraten) und die Witos-Partei sind nur mit sehr kleinen Gruppen in den Senat eingezogen. Die Regierungsliste hat von 111 Mandaten 49 Mandate erlangt. Der Minderheitsblock erhält 28 Mandate. Die Sozialisten 10, der Nationalsozialistische Block 9, die Radikale Bauernpartei Powiaten 7, die Witos-Partei und die Christlichen Demokraten zusammen 8 Mandate. Die Domänenpartei errang 8 Mandate, die Nationale Arbeiterpartei 2, die Konservativen 1 und die Böhmisten ebenfalls 1 Mandat.

## Wie das deutsche Mandat in Luck verloren ging.

Danzig. (Kunstpruch) Die Deutsche Mandatshaltung in Polen veröffentlicht eine Erklärung des deutschen Seim-Kandidaten für Wolhynien Dr. Kurt Kütt aus Luck, in der dieser die Verluste der polnischen Presse, doch er als Vorstand des Vorstandes der deutschen Gesellschaft in Luck (Wolhynien) Solonage getrieben habe und nach Mitnahme von 2000 Slojot aus Wolhynien geflüchtet sei, als plakate Verleumdung bestreitet. Er habe das Gebiet Wolhynien nicht aus Furcht vor einer Verbannung fluchtartig verlassen, sondern die für die Wahltagituation notwendigen Maßnahmen getroffen.

Die Tatsache, daß man ihn kurz vor den Wahlen verhaftet habe, erinnert besonders charakteristisch daran, daß in derselben Zeit behördliche und andere Organe in den deutschen Kolonien erschienen, um durch ein entsprechendes Auftreten von vielen deutschen Bürgern unterschlagen zu erlangen, daß sie für die Liste 1 Stimmen würden. Der Vorstand der gegen ihn gerichteten Maßnahme sei also vollkommen durchdringlich; aber der wahrscheinlich folgende Prozeß werde keine völlige Unschuld beweisen.

## Verhaftung deutscher Ingenieure im Donezgebiet.

X Moskau. Im Donezgebiet wurden sechs deutsche Ingenieure wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Sabotage-Angemessenheit in den Koblenzgruben, darunter drei von der U. C. G. verhaftet. Der Vertreter des Wolfsbüros erhielt vom hier ansässigen Direktor der Industriearbeit der U. C. G. die Auskunft, daß die verhafteten Ingenieure als ebensolche Wissenschaftler bekannt seien. Die U. C. G. habe sie nur ungern in die Sowjetunion geschickt, da sie schwer erreichbar waren. Sollte, wie zu erwarten, hinsichtlich der verhafteten Ingenieure der Sabotageverdacht als unbegründet nachgewiesen werden können, so würden sich zumindest schwere Schwierigkeiten ergeben, Ingenieure zu finden, die geneigt wären, hierher gekommen zu sein. Wissenschaften aufzumontieren. Der Vertreter des Wolfsbüros betont, daß die ausländischen Gewerbeinteressen im Donezgebiet vor dem Krieg hauptsächlich in französischen und belgischen Händen lagen.

X Berlin. Zur Verbannung dreier Ingenieure der Allgemeinen Elektro-AG-Gesellschaft im Donezgebiet teilte die Direktion der U. C. G. mit: Die Verhafteten sind der Überingenieur Ernst Goldstein, der bisher in der Turbinenfabrik angestellt war, der Ingenieur Otto und der Monteur Weber. Alle drei seien seit einer Reihe von Jahren in den Diensten der U. C. G. und sind unbedingt zuverlässige Leute, bei denen es vollkommen aufgeschlossen ist, daß sie sich irgendetwas hätten zu Schulden kommen lassen.

Nach einer Meldung aus Döbendorf hält es die Firma Roppe, die im Donezgebiet zehn Personen beschäftigt hat, für ausgeschlossen, daß die jüngst ausgemäbteten Untersuchungen sich in Russland politisch bestritten haben.

Die Firma Axel Stüll in Recklinghausen, die im Donezgebiet Kohlendestillationsanlagen baut, hat keine Nachrichten über Verhaftungen von ihren Ingenieuren.

## Die Vergung der Verschütteten von Santos.

Santos. (Kunstpruch) Die Behörden treten mit, daß die Gesamtzahl der bisher ausgetragenen Toten 40 beträgt. Unter den Schwerverletzten befindet sich eine Frau, die über einen Tag lang mit ihrem toten Gatten verschüttet war.

## 4 Opfer einer Kohlengas-Vergiftung in Mosau.

Wosau. (Kunstpruch) Zu einer Kohlengas-Vergiftung bei dem Fleischvermeister Weiß in Wosau bei Bölkau erkranken wir, daß außer einem 18-jährigen Kubus noch weitere 8 Menschen beim Unglück zum Opfer gefallen sind. Mit dem Ableben eines weiteren jungen Mannes muß gerechnet werden. Eine Vermehrung des eingeschlossenen Leidens ergab, daß Kubus einen halben Liter Steinkohle in den Ofen schüttete und die Dientür sofort geschlossen hat.

## Schweres Erdbeben in Perien.

Perien. (Kunstpruch) Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Leherau ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonnabends in der Provinz Sizan ein Erdbeben, durch das der größte Teil der Stadt Neobandau zerstört ist. Die Verluste an Menschenleben sollen jedoch nicht hoch sein.

## Ein Seebeobachtzeug ins Meer geflößt.

X Galais. Ein Seebeobachtzeug der Marine Mario-London ist gestern mittags kurz nach Verlassen der Ruine ins Meer schwärm. Schiffe sind von Galais und Boulogne abgegangen.

X London. Die Seile des Militärs und des Wissenschafts des italienischen Flugzeuges, das bei einem Schneeturm in den Kanal gestürzt war, sind bei Holsteinkou durch einen Soldaten gelandet worden.

## Berücksichtigungsergebnis des Erdbebens für die Berliner Metallindustrie.

Berlin. (Kunstpruch) In der Zeitfristigkeit zwischen dem Verband deutscher Metallindustrie e. V. und dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde der Schiedsgericht vom 15. März 1928, bei dem den Berliner Gewerkschaften die den Betrieb Stahlwerke gestellt werden, in dem vom 20. Oktober 1928 von dem Stahlwerk in Siedlungen Untere für verhältnisvoll erklärt.

## Ein japanische Dampfer gesunken.

Bondon. (Kunstpruch) Einige Minuten nach 10 Uhr auf dem Wasser und während eines Sturmes 5 japanische Dampfer gesunken. Man fürchtet, daß von den 164 Mann befindenden Verlusten die Mehrzahl aus Seefahrern bestanden ist.

## Großfeuer in den Holler-Werken in Schwerin.

Schwerin. (Kunstpruch) Gestern vormittag brach in der früheren Holler-Werke-Siedlung in einer der 8 Feuerzangenbowle ein großes Feuer aus, durch das eine Halle, die als Winterlager für 12 Motorboote, verbrannt sind eine Halle und ein Motorboot der Reichsmarine.

## Die Buchdrucker lehnen ab.

Berlin. (Kunstpruch) Wie der Vorstand weiter, haben die Gesamtkonferenzen der drei Kartellverbindungen des Buchdruckergewerbes den Schiedsgericht des Centralrathe am 25. März erhöhte Abgaben. Die Vorstände der drei Werkstätten sind diesem Beschluss beigetreten. Die Unternehmer haben ihre Stellungnahme zu dem Schiedsgericht noch nicht bekanntgegeben.

## Letzte Kunstspruch-Meldungen und Telegramme

vom 12. März 1928.

## Gehaltsertrag bei der Konsumgenossenschaft der Reichsbank.

Berlin. (Kunstpruch) Wie eine bilanzierte Korrespondenz erläutert, hat die Staatsanwaltschaft gegenwärtig eine Untersuchung gegen den Vorstand einer Filiale des Konsumvereins der Reichsbank, sowie gegen ein einzelnes Mitglied des Vorstandes eingeleitet. Es handelt sich darum, daß bei einer Filiale des Reichsbankkonsumvereins Gehaltsertrag festgestellt worden sind, die dem Aufsichtsrat nicht zur Kenntnis gebracht werden und die auch in der Bilanz nicht zum Ausdruck gekommen sind.

## 3 Verletzen durch eine Granate verwundet.

Altona. (Kunstpruch) Ein Büroangestellter versuchte in Gegenwart seiner Mutter und eines Brüderchen eine französische Granate auseinander zu nehmen. Hierbei entzündete sich der Knallkörper. Durch die ausgetretenen Glühteile wurden die 3 Personen schwer verletzt, daß sie in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

## Explosionenlösung.

Hanover. (Kunstpruch) Gestern vormittag wurde in der Abteilung Ober-Beppendorf der Schleißheimer Tiefgarage Weißnauer u. Krahe N.-G. durch Explosion eines Dampfventils ein Feuer getötet und ein zweiter Arbeiter verletzt.

## Der Erfolg des Regierungsbündes bei den polnischen Senatswahlen.

Warschau. (Kunstpruch) Bei den gestrigen Senatswahlen waren insgesamt 111 Sitze zu vergeben, von denen 93 auf die Wahlkreise und 18 auf die Landkarte entfallen. Die Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen und dürften an dem Bild, wie es durch die Landtagswahlen geschaffen wurde, nicht viel ändern. Schon die ersten Zeilen gebühren zeigen, daß der Regierungsbund wieder große Erfolge erzielen hat. In dem rein ukrainischen Wahlbezirk Wolhynien ist es dem Regierungsbündel infolge der von den Seimwahlen der bekannten Wählern geblieben, von 5 Mandaten 4 zu erhalten, während nur 1 auf die Ukrainer fällt.

## Ein neuer Artikel des "Daily Express" über Südtirol.

X Bonbon. Der Sonderberichterstatter des "Daily Express" leitete gestern den vom "Sunday Express" begonnenen Bericht über die Zustände in Südtirol fort. Gezeigt wird an Hand von Beispiele die "mannlose Tyrannie", der die deutsch-österreichische Bevölkerung seitens der faschistischen Beamten ausgelegt ist. Sie erwähnt u. a. als bezeichnendes Fall, daß an den Hochspannungsmasten die Aufschrift "lebensgefährlich" nicht mehr in deutscher, sondern in italienischer Sprache angebracht ist.

## 3 Todesopfer einer Explosion.

X Bonbon. (Kunstpruch) In einer Destillations-Anstalt in Kings Lynn (Norfolk) ereignete sich gestern früh eine Explosion, durch die 8 Personen getötet wurden.

## Kommunistenverhaftungen in Chile.

Santiago de Chile. (Kunstpruch) Es wird bekanntgegeben, ein kommunistisches Komplott zum Sturz der Regierung sei in der Freitagnacht durch die Verbannung von 40 Personen vereitelt worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Sohn des ehemaligen Präzidenten Mendieta. Die Regierung behauptet, Mendieta und der Gesundheitsminister Dr. Santolalla, die sich beide zur Zeit in Europa befinden, seien an dem Komplott beteiligt.

## Chinesischer Ueberfall auf englische Marinesoldaten.

Hangchong. (Kunstpruch) 12 Marinesoldaten eines britischen Kriegsschiffes, das im Hafen von Hangchong anmarschierten, gingen am Freitag in der Nähe des Dorfes Kuanlung zu einer Übung an Land. Chinesische Wälle eröffneten plötzlich Feuer auf sie und tötete einen Marinesoldaten.

## Schwerer Schaden eines amerikanischen Kampfers

an der japanischen Küste.

X San Francisco. Der Kampfer "Worlitz" Vinson, der am 27. Februar mit ungefähr 100 Passagieren und einer starken Besatzung an

## Bermüdtes.

**Starles Schneerätseln in Dresden.** In Berlin sind es unterschieden 100 Sonnenbäume. Die Sonnebäume haben eine Höhe von 30 bis 50 Metern erreicht.

**Surm an der Nordsee.** Auf der Nordsee berichtet schweres Schiff, das in Verbindung mit dem dadurch herauzerufenen niedrigen Wasserstand der Elbe große Schwierigkeiten für die Schiffahrt im Gefolge hat. Nur der Elbe beträgt der Wasserstand bei Hochwasser 5 Fuß unter normal. Die ankommenen großen Dampfer sind größtenteils gesunken, bei den Passagieren vor Anker zu gehen. Eine große Zahl steigender Schiffe, unter denen auch der Havas-Dampfer "Hamburg" (von Nework kommend) und der von Kiel ein kommende Woermann-Dampfer "Ullmara" befinden, mußte in der Elbmündung liegen bleiben. Der von Bremen kommende Dampfer "Dordogne" wurde in Turbavon bei dem Versuch, seinen Booten abzufischen, vom Sturm gegen das Wollmett getrieben und stürzte mit Schleppschiffen wieder freikommen. Der deutsche Dampfer "Gisela", mit 1000 Tonnen unterwegs, stieg auf der Unterelbe mit einem unbekannten Dampfer zusammen und mußte in Hamburg ins Dock gehen, um die Schäden festzustellen.

**20 Grad Kälte in Schweden.** Der größte Teil von Skandinavien wird von einer erneuten Kälteperiode heimgesucht. In Mittelschweden beträgt 20 Grad Kälte.

**Schneefälle in England.** In Großbritannien ist ein Wintersturm eingetreten mit über das ganze Land verbreiteten Schneefällen. In der Grafschaft Lincoln liegt der Schnee 12—15 cm hoch; der Verkehr ist an einigen Stellen unterbrochen. Aus der Grafschaft Derby wird von einem schweren Schneesturm berichtet, wie er seit vielen Jahren nicht dagekommen ist. Durch große Schneeverwehungen sind viele Ortschaften abgeschnitten.

**Großfeuer auf der Wilhelmshaven.** Am Übergang der Werkstatt zur Feuermechanik auf der Marinewerft in Wilhelmshaven vermutlich durch Kurzschluß ein Brand, der rasch größere Ausdehnung annahm. Das Feuer durchbrach das Dachgeschoss und bedrohte mehrere angrenzende Gebäude. Die Löscharbeiten, zu denen neben der Werksteuermeiste sämtliche Wehrten Wilhelmshavens und Küstengrenzen alarmiert wurden, gestalteten sich wegen des starken Ostwindes sehr schwierig. Eine große Menge einer freiwilligen Feuerwehrabteilung brach und einen Mann blieb 10 Meter in die Tiefe; er kam jedoch mit unverletzlichen Verletzungen davon. Der Schaden soll erheblich sein.

**Schweres Autounfall im Osten Berlins.** Im Osten Berlins fuhr in der Nacht zum Sonntag eine mit zwei Fahrgästen beladene Kraftwagen gegen das Schugeländer einer Brücke. Das Auto rutschte Geleiter ein und stürzte vier Meter tief in den Schacht. Dabei wurde der Chauffeur getötet, während die beiden Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen.

**Eisenbahnunfall beim Bahnhof Freden.** Gestern morgen gegen 5 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Freden der Personenzug 881 Göttingen-Hannover, der infolge Verzögerung des D-Zuges 191 in das dortige Ueberholungsgleis umgestellt werden mußte, auf den in demselben Gleis über Sonntag abgestellten Güterzug 7888 auf. Die Lokomotive des Personenzuges sowie sechs Güterwagen sind durch den immer noch beständigen Aufprall aus dem Gleis gedrückt und stark beschädigt worden. Ein Postbeamter und eine Reisende haben sich als ganz leicht verletzt gemeldet und sind mit den übrigen verletzten (etwa 30 Personen) des Personenzuges auf den D-Zug 191 zur Weiterfahrt übergegangen. Das durchgehende Hauptgleis Kretenen-Hannover ist auf etwa 8 Stunden gesperrt. Der Zugverkehr wird zwischen Freden und Alsfeld eingleisig aufrechterhalten. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Unfallfall bei der Rettung der Passagiere des gestrandeten Dampfers Robert E. Lee.** Die Passagiere des gestrandeten Dampfers Robert E. Lee sind sämtlich gerettet worden. Ein Rettungsschiff, das zur Rettung ausgetreten war, stürzte vier Meter tief in den Schacht. Beide Mitglieder der Mannschaft sind ertrunken, während die übrigen sieben sich am Boot festhalten konnten und gerettet wurden. Passagiere des gestrandeten Dampfers waren nicht an Bord des gesunkenen Bootes.

**Zwei Frauen durch eine Explosion getötet.** Im Keller einer Apotheke in Bühlern erschüttern zwei weibliche Angestellte durch eine Explosion schwere Brandwunden, die gestern im Krankenhaus ihren Tod herbeiführten.

**Raubmord an einem Postagenten.** Am Freitag nachmittag ist auf der Straße zwischen Bengries und Hall ein Raubmord verübt worden. Der Postagent Karl in Hall begab sich am Freitag nach Bengries, um die Lohngehalter für das Postamt Hall zu holen. Er erhielt 14.000 Mark, zog aber nicht zurück. Nach langerem Suchen fand der Gendarm Kurt als Zeuge im Almoshoffbett der Witwe. Die 14.000 Mark fehlten. Die Witwe wies vier Schläge in Brust und Kopf auf. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist noch nicht bekannt.

**Raubüberfall auf einen Juwelierladen in Hamburg.** In vorgedrehter Radrennstunde begingen ein Mann und eine Frau einen Raubüberfall auf einen Juwelierladen. Sie ließen sich Münze vorlegen. Offenbar zog der Mann einen Revolver und zog unter Bedrohung der Geschäftsführerin das Tablett mit den Münzen an sich. Ein Angestellter des Geschäfts hielt die Wittdauer des Raubers fest, während die Geschäftsführerin bei der Verfolgung übernahm. Der Rauber gab auf der Flucht zwei Schüsse ab, durch die ein Postamt schwer und ein anderer leicht verletzt wurde. Er wurde schließlich von einem Polizeibeamten dingfest gemacht. Wie zu dem Raubüberfall berichtet wird, ist der von dem Rauber auf der Flucht durch einen Schuß schwer verletzte Postamt kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seiner Verlegung erlegen.

**Zwei Motorräder gestohlen.** Einem besonders wütenden Ausgang nahm eine Schar zweier Motorräder aus Siegen, eines Autohändlers und seines Freundes, die spät abends das vor einem Gasthaus in Siegen stehende Motorrad eines Kaufmanns haben und damit eine nützliche Fazit unternehmen. In der Nähe von Bürgendorf fuhren beide zu einer jungen Kutsche gegen einen Baum. Das Motorrad wurde vollkommen zerstört und die beiden Fahrer sofort gestoppt.

**Verhaftete Mörderankläge.** Die Wertheimer Polizei verhaftete eine Frau Maria Charles Karlus und ihre drei Söhne wegen Mordabsichts. Die Söhne hatten unter Bekanntnis ihrer Mutter gehandelt und ihre Freunde nach kurzer Zeit nach Argentinien zu einigen Freudenhaus verbracht, das einer Tochter der Frau Karlus gebürtig. Einer der Söhne hatte auf diese Weise bereits zwei Frauen verdeckt, und jetzt sollte wieder eine Frau nach Argentinien gebracht werden, doch konnte sie sich rechtzeitig an die Polizei wenden, welche jetzt das Laubeste Gericht der Familie angebaut und über ein Urteil bereit ist.

**Sturzfliegerland in Berlin.** Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I hat jetzt die Voruntersuchung in einem der größten Strafverfahren abgeschlossen und die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen jeden Verdächtigen beauftragt, wenn auch noch keine Anklage und



**Resoration des Rettungswesens in Preußen.**  
Sanitätsrat Dr. Frank, der Direktor des Rettungsamtes der Stadt Berlin, ist zu das preußische Wohlfahrtsministerium berufen worden, um das gesamte preußische Rettungswesen zu reorganisieren.

zwei Apotheker befinden. Die Anklage lautet auf Betrug unter Vorliegelung falscher Tatsachen beim auf den Betrieb von Gift und Arzneien ohne politische Erlaubnis. Die Voruntersuchung hat geradezu erschreckende Bilder von einem gewissenlosen Treiben gegeben, an dessen Spitze Chemiker Maßbach steht, der vielfach vorbestraft ist. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft arbeitete Maßbach Hand in Hand mit einigen gewissenlosen Apothekern und Arzten, die ihm die Geheimmittel herstellten, die dann antrieben und schließlich auch günstige Guadagni über die Wirklichkeit des Medikamente zu Propagandawerken und bei Strafverfahren für die Gerichte bezeichneten. Die Sachverständigen sagen u. a. daß viele der Opfer einer solchen Gewissenslosigkeit sich jetzt mit Selbstmordversuch oder unbedachten Herz- und Nervenleidern in den Krankenhäusern befinden.

Die Wanderung um die Welt. Ich da soeben in ihre Heimatstadt Bremen eine 60-jährige Frau begegnet, die eine Stelle um die Welt vollendet. Nun, dabei ist nichts Besonderes, nicht wahr? Wenn man Geld hat. Das Eigenartige bei dieser Weltreise aber war, daß sie ohne Geld — und deshalb zu Fuß unternommen wurde! Zwanzig Jahre hat die Wanderung um den Globus gedauert, manches Paar Schuhe wurde zerstört, manches Kleid zerstört und abgetragen — nur der Humor und die ungemeine Abenteuerlust der Frau, die halten durch bis zum Ende. Begreiflich, daß sich sofort bei ihrem Eintreffen die Journalisten begeistert auf die tapferen Wunderin stürzten — Wie sie auf die Idee dieser immerhin nicht ganz alltäglichen Fußtour gekommen? — O, eine furchtbare einfache Sache: — Ich weiß einmal in den Alpen. Sie machte die Majestät der Bergwelt einen derart erschütternden Eindruck auf mich, daß mich die unbegrenzte Schönheit packte, auch die Schönheiten anderer, selbst der fernsten Länder kennen zu lernen. Was ich mir vornehme, führe ich aus; und da ich kein Geld hatte, nun, so bin ich eben zu Fuß gegangen! Abenteuer? — Ja, auch Abenteuer hat die Sechzigjährige zur Genüge durchgemacht. Ihre schlimmste Stunde erlebte sie im Jahre 1918 in Urkila. Da war sie einfach in die Wildnis hineingefallen — immer drauslos —, war zu weit hineingeraten und stand nun keinen Rückweg mehr. Hunger, Durst, Sonne, Sonne... Sie brach zusammen. Aber man muß Geld haben: — zufällig stieß eine Karawane auf die schon Besinnungslose — gerettet... Deut? — Sie wird ruhig und friedlich in ihrer Heimatstadt weiterleben bis zu der großen Wanderung ins Unbekannte, die jeder Mensch einmal unternimmt. Die Zeit der Abenteuer und der Heldenphantasie ist vorüber — man hat ja in den zwanzig Jahren auch der Erinnerungen genug gesammelt, von denen sich zehn löst...

## NEU bestellungen

auf das  
**RIESAER TAGEBLATT**  
für

**halben März 1928**

nehmen entgegen alle  
Zeitungsboten und zur  
Vermittlung an diese die  
**Tageblatt-Geschäftsstelle**  
Riesa, Goethestr. 59.

## Barmat-Prozeß.

**zu Berlin.** Am Sonnabend behandelt der Vorsitzende Julius Barmat, Staatsanwalt Dr. Juliusberger, die Fortsetzung seines Platzes, das Kapitel "Hölle". Er betonte, daß Barmat mit den betreffenden Krediten nichts zu tun habe. Bei Ratsprüfung der einzelnen Fälle ergab sich, daß fast sämtliche Tatbestandsmerkmale des Betruges fehlten. Barmat sei bei seinen Kreidigungen nicht auf den Gedanken gekommen, von Hölle eine Pflichtwidrigkeit zu verlangen. Der Verteidiger kam zu dem Schluss, daß keine Bedrohung verübt worden sei und daher das Urteil in diesem Falle nur auf Freispruch lauten könne.

Hieraus plädierte der Verteidiger Henry Barmat, Rechtsanwalt Schmid, zu dem gleichen Kapitel. Henry Barmat habe an allen Ereignissen und den Verhandlungen mit Hölle einen weit größeren Abstand als sein Bruder Julius. Seine ganze Tätigkeit befand sich auf dem zweiten in Beziehung zu Hölle getreten zu sein. Von Bedrohung kann nicht im mindesten die Rede sein. Bei Hölle kann man nicht von einem bestohlenen Beamten sprechen, sondern nur von den Machenschaften eines Ministrers, der glaubt, daß er im Interesse des Volkswirtschaftsministeriums einrichtung zur Nutzenlage ebenfalls nicht vor. Die zweimalige Rückgabe von Tellervorden der von Julius und Henry Barmat gefestigten Kontionen spreche dafür, daß das Gericht sich eher auf den Standpunkt der Verteidigung als auf den der Staatsanwaltschaft stellen werde. Sollte das Gericht aber doch zu einer anderen Auffassung als die Verteidigung kommen, so kann die Henry Barmat keinem

Wehrkreis in Wehrkreis, niemals eigene Taten, da er nur ein Angestellter des Hauses Barmat gewesen sei. Nach Eröffnung heute Montag.

## Odenwälder am Großen Wilhelm.

**Berlin.** Heute ist der 40. Todestag Kaiser Wilhelms I. stand im Charlottenburger Schlosspark eine Gedächtnissäule statt. Vor dem Mausoleum boten zahlreiche Verbände und Abordnungen des Preußischen Landesfriegerverbandes mit ihren Rahmen Ausstellung an. Unter ihnen lag man auch mehrere Veteranen von 1870/71. Am Grabe des Kaisers häuften sich eine Fülle von Blumen und Kränzen als Ausdruck dankbarer Verehrung aus allen Bewohnerstümern. Im Namen Kaiser Wilhelms II. leuchtete Generaloberst v. Plese einen Lorbeerkrans an dem Sarkophag nieder. Auch der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Deutsche Offizierbund, der Stahlhelm, die Deutsche Adelsgenossenschaft, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei ehrten das Andenken des Kaisers durch Kränze. Das Nationaldenkmal an der Schloßkreuzung, das Denkmal an der Siegesallee und das Reiterstandbild des Kaisers in Potsdam hatten ebenfalls reichen Kränzchen erhalten.

## Filmfestival.

**Capital: Friede Mama.** Es ist ein Spruch von altertümlicher, wer Tochter hat, hat auch Malheur. — Dieses Malheur litt auch Georg Hagen nicht erspart. Obgleich seine beiden Töchter, Elsa und Tutta, grundverschiedene Charaktere waren, so hatten sie doch beide dasselbe Talent, ihrem geliebten Papa ganz gegen ihren Willen viel Aufregung zu bereiten. Als Tutta Abschied nahm, um für ein paar Jahre weitab von dem ländlichen Wohnsitz des Vaters bei den großstädtischen Verwandten Askanias zu leben und die Vorfahren des gesellschaftlichen Umgangs zu pflegen, trug sie noch zwei Apotheker besiedeln und willig der Hausordnung. — Aber welche Enttäuschung, als Tutta wieder zurückkehrte, mit der gemütlichen Stille des väterlichen Hauses war es aus und vorbei. Auf einem Motorrad kam sie angekettet, Lippenstift und Handschuh und Charlie führten zu manch hartem Strauß zwischen Vater und Tochter.

Tutta um einige Jahre ältere Schwester Elsa konnte sich mit der modernen Zeit absolut nicht beschreiben. Über sie mußte ihre Weltfreude durch ein bitteres Erlebnis dünnen.

Auf dem Gute Georg Hagens war für die Dauer der Sommerferien Kurt Bernstorff zu Gast. Er war der Sohn eines alten Bekannten von Georg Hagen und hatte die Gastfreundschaft Hagens dazu benutzt, um unter dem Beistand der anhängigen Tante Lotilde mit schönen Nebendarren

Elaa an deinen und sie von seiner Unwiderstehlichkeit zu überzeugen... Elsa schwore Stunde nähere sie. In ihrer Vergnügung fuhr sie eines Abends in die Stadt, um Kurt auszusuchen. Sie stieß ihn an, sie zu betrügen, um sie vor der Schwäche zu retten und ihrem Vater die Schmach zu ersparen, seine Tochter als Mutter eines unehelichen Kindes zu sehen. — Kurt aber glaubte, sich mit zynischen Redensarten seinen Verantwortungen entziehen zu können. Das Filmmaterial bringt weitere interessante Begebenheiten. Und der Schluss?... Elsa, durch ihre Erfahrungen gewißheit, sag es vor, sich lieber dem Geschwätz der Leute auszusezen, als einem überholten Vorurteil zuliebe einen Mann zu betrügen, der sich als ein Gauner und Heimgang entpuppte.

**Kunst-Lichtspiele: Kleinstadtländer.** Was sagt die Presse über "Kleinstadtländer"? "Film-Kurier": Man lasche noch in den Gängen, im Vorraum, an der Kleiderablage, vor dem Kino, im Auto, der Straßenbahn, der bessere Humor des lustigen Alfa-Nielsen-Films wirkt nach — ein gutes Heilen. Man hört nur eine Stimme des Lobes bei der Premiere. Gern konstatiert dies der Kritik. Der Beifall rauschte, schwoll. Der Vorhang öffnete sich vor Vorherzähnen und begeisterten Gesichtern. Tutte und Klaren können wieder einmal einen Autorenlösung buchen. Die Stoffwahl ist ausgezeichnet, zielt ins Herz des Kinobesuchers, des Mittelstandsbürgers, der über die Klassen unter ihm, aber das Kleine unter sich so gern mitleidig und schadenfreudig lächelt und lacht. Der Film beweist vor allem, daß die Autoren einen Schwung auch wirklich zu entwickeln und zu zeigen verstehen. Lustige Situationen bauen sich auf, häufen sich und bringen in der Mitte des Films turbulente Höhepunkte auf dem Jahrmarktfest der Kleinstadt. Es verblüfft nicht viel, daß der Film am Ende den Autoren entgeht und in seiner Auslösung mit dem glücklich liegenden Vaar um der Konvention an das Publikum willig reichlich konstruiert wird. Denn prachtvoll packt die Grundidee: Kleine Beträger, ein Gastwirt und seine Frau, die von der Großstadt her für ihren längst verstorbenen Großvater die Rente weiter beziehen werden, dadurch in ihren Hintern überlistet, daß der Bewilliger der Rente, der Fabrikant aus der Stadt, in die Kleinstadt kommt, um einmal den alten Rentenbegießer kennenzulernen...

## Rund und Bissenschafft.

**Wochenprogramm des Central-Theater-Dresden.** Von 12 bis 18. 3. allabendlich 8 Uhr Gaskpiel Fritz Schulz "Wie eins im Mat"; außerdem Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei kleinen Preisen. "Wie eins im Mat" mit Camillo Hammer und Melly Kort.

**Bors der Bauakademie.** Wegen der Übertragung von Lehrstühlen an der Universität Leipzig sind Verhandlungen eingeleitet worden mit Professor Dr. Scheumann in Berlin (Mineralogie und Petrographie), Professor Dr. Blasche in Hamburg (Mathematik), Dr. Rodenwaldt, Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs und Honorarprofessor an der Universität Berlin (klassische Archäologie). Privatdozent Dr. Röder in Berlin (Kirchengeschichte).

**Eröffnung der Albrecht-Dürer-Ausstellung.** Die am 12. bis 19. 3. allabendlich 8 Uhr Gaskpiel Fritz Schulz "Wie eins im Mat"; außerdem Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei kleinen Preisen. "Wie eins im Mat" mit Camillo Hammer und Melly Kort. Wegen der Übertragung von Lehrstühlen an der Universität Leipzig sind Verhandlungen eingeleitet worden mit Professor Dr. Scheumann in Berlin (Mineralogie und Petrographie), Professor Dr. Blasche in Hamburg (Mathematik), Dr. Rodenwaldt, Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs und Honorarprofessor an der Universität Berlin (klassische Archäologie). Privatdozent Dr. Röder in Berlin (Kirchengeschichte).

Die Eröffnung der Albrecht-Dürer-Ausstellung. Die am 12. bis 19. 3. allabendlich 8 Uhr Gaskpiel Fritz Schulz "Wie eins im Mat"; außerdem Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei kleinen Preisen. "Wie eins im Mat" mit Camillo Hammer und Melly Kort. Wegen der Übertragung von Lehrstühlen an der Universität Leipzig sind Verhandlungen eingeleitet worden mit Professor Dr. Scheumann in Berlin (Mineralogie und Petrographie), Professor Dr. Blasche in Hamburg (Mathematik), Dr. Rodenwaldt, Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs und Honorarprofessor an der Universität Berlin (klassische Archäologie). Privatdozent Dr. Röder in Berlin (Kirchengeschichte).

Die Eröffnung der Albrecht-Dürer-Ausstellung. Die am 12. bis 19. 3. allabendlich 8 Uhr Gaskpiel Fritz Schulz "Wie eins im Mat"; außerdem Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei kleinen Preisen. "Wie eins im Mat" mit Camillo Hammer und Melly Kort. Wegen der Übertragung von Lehrstühlen an der Universität Leipzig sind Verhandlungen eingeleitet worden mit Professor Dr. Scheumann in Berlin (Mineralogie und Petrographie), Professor Dr. Blasche in Hamburg (Mathematik), Dr. Rodenwaldt, Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs und Honorarprofessor an der Universität Berlin (klassische Archäologie). Privatdozent Dr. Röder in Berlin (Kirchengeschichte).

Die Eröffnung der Albrecht-Dürer-Ausstellung. Die am 12. bis 19. 3. allabendlich 8 Uhr Gaskpiel Fritz Schulz "Wie eins im Mat"; außerdem Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei kleinen Preisen. "Wie eins im Mat" mit Camillo Hammer und Melly Kort. Wegen der Übertragung von Lehrstühlen an der Universität Leipzig sind Verhandlungen eingeleitet worden mit Professor Dr. Scheumann in Berlin (Mineralogie und Petrographie), Professor Dr. Blasche in Hamburg (Mathematik), Dr. Rodenwaldt, Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs und Honorarprofessor an der Universität Berlin (klassische Archäologie). Privatdozent Dr. Röder in Berlin (Kirchengeschichte).

## Der Bevölkerungsneuregelung.

(Eingefüllt.)

Wochen- und monatlang hat die Staatsaktion die Beamten in den Reichs- und Länderparlamenten und nicht weniger in den am meisten davon betroffenen Kreisen der Beamten bewegt und belebt. Der Vorhang ist gefallen für das Reich und auch für die meisten Länder. Im großen ganzen ist Ruhe, wenn auch hier und da in den Hochreihen Klagen über nicht befriedigte oder neue Ungerechtigkeiten austauchen.

Interessant ist aber ein Vergleich zwischen der Reichsbevölkerungsordnung und denjenigen der Länder. Preußen hat sich im allgemeinen der Neuregelung angeschaut. Man muss zugeben, dass Preußen dem Verbergang der einzelnen Beamten und ihrer Verwendbarkeit mehr Bedeutung gegeben hat, als das Reich. Andere Länder glauben natürlich wieder über die Höhe des Reichs hinausgehen zu müssen, obgleich sie doch und bestimmt versichern, dass sie die Mehrheiten der neuen Bevölkerungsregelung umfasst tragen könnten. S. B. befürwortet Preußen seine Volksschulrechte mit einem Grundgehalt von 2000—5000 RM. und gewährt nur den Schülern je nach Größe des Bezirksverbandes und den Lehrern an Volksschulen mit schwierigeren Lehrverhältnissen gestaffelte Zulagen, die ohne weiteres als berechtigt anerkannt werden müssen. Der Freistaat Sachsen dagegen bewilligt sämtlichen Volksschullehrern an Volksschulen mit einfachen Lehrverhältnissen ein Grundgehalt von 2000—5000 RM. Hamburg geht sogar noch weiter. Bürovorsteher in gehobener Stellung kriegt Gruppe 10 mit einem Grundgehalt von 4500—7000 RM. ein, während die vergleichbaren der Reichs-, besonders der Verkehrsverwaltungen, die Überinsektoptoren, in Gruppe A 4c = 4100—5800 RM eingestuft worden sind. Bei letzteren handelt es sich um Abteilungsleiter mit ca. 40—100 und noch mehr nachgeordneten Beamten oder Inhabern von besonders wichtigen, jenen vergleichbaren im Aufsichts- und Verwaltungsdienst, die im Frieden schon ein Grundgehalt von 4500—4800 RM. bezogen haben.

Weitere derartige Beispiele liegen sich fast bei allen Gruppen noch anführen. Alles immer wieder dasselbe Bild seit 1920, dass die Länder trotz ihrer finanziellen Krise über die Regelung des Reichs hinweggehen.

Wie sieht es nun bei den Gemeinden aus, wo jetzt innerhalb der Gemeindewertertreten die Bevölkerungsregelungen ihrer Erledigung hatten. Der Reichsfinanzminister hat in einem Schreiben an die Länder unter näherer Erläuterung der §§ 40 und 41 des neuen Reichsbevölkerungsgesetzes vom 16. 12. 27 die Länder und Gemeinden verpflichtet, bei Überleitung der vorhandenen Beamten in die neue Bevölkerungsordnung für jeden einzelnen Fall zu prüfen, ob die in den entsprechenden Gruppen der alten Bevölkerungsordnung befindlichen Beamten nach ihrer Zahl und nach ihren Aufgaben sämtlich oder nur zum Teil in die neue Bevölkerungsordnung zu überführen sind. Beamte, die danach nicht in die entsprechende neue Gruppe einzureihen sind, würden also, soweit nicht ihre Eingruppierung in eine niedrigere Gruppe der neuen Verordnung vorausnehmen, lediglich ihre bisherigen Bezüge behalten, solange nicht durch einen Wegfall von Beamten für sie Raum in der entsprechenden neuen Gruppe entsteht.

Nach § 42 Satz 2 a. a. D. haben die Ministerien Befehle über die Übertragung der Einhaltung dieser Bestimmungen durch die Gemeinden und die Organe des öffentlichen Rechts zu treffen.

Mit Recht hebt der Reichsfinanzminister hervor, dass die Gemeinden bei der Bevölkerungsneuregelungen in der Nachkriegszeit ihre Beamten gegenüber den Reichsbeamten durch höhere Entlohnung und teils weitgehendere Anrechnung des Bevölkerungsdienstalters usw. wesentlich besser gestellt und somit den tatsächlichen Bedürfnissen und der Notwendigkeit sozialer Verwaltung durchaus nicht entsprochen haben. Das Wort „Das Reich bezahlt alles“ hat hier und

da, wie man in Wochenschriften immer wieder hört kann, Verhältnisse gezeigt, die das notwendige Verantwortungsgefühl der Gemeinden dem Reich gegenüber ganz vermissen lassen.

Beispielswise ist nur angeführt, dass die gehobenen mittleren Beamten der Reichsverwaltungen nach der neuen Bevölkerungsordnung durchschnittlich 123 Prozent des Grundsatzgehalts beziehen, was einem Salzgehalt über vierfach höheren Wert von 81 Prozent entspricht. Ein Vergleich wohl bei allen Gemeinden zwischen dem Friedensgehalt und dem heutigen — also ohne die künftige Erhöhung — wird das überraschende Ergebnis zeitigen, dass die Gemeindebeamten die soigen Höhe nicht nur schon erreicht, sondern in vielen Fällen schon überschritten haben. Wenn auch hier und da das Friedensgehalt nicht in einem ganz richtigen Verhältnis steht, was wiederum in den geringen Anforderungen, die in bezug auf Gehaltsfuß an sie gestellt wurden, und in der einseitigen Aussöhnung am Verwendbarkeit begründet ist, so darf eine gerechte Bewertung und Einschätzung, die sehr wohl gefunden werden kann, nicht gleich in eine völlige Überspannung verfehlt werden. Kein Gleichmässiger wird den Gemeindebeamten das vorenthalten, was den Reichsbeamten gegeben wurde. Mit Zug und Recht muß aber beanprucht werden, dass die Erhöhung der Gehälter der Gemeindebeamten gegenüber ihren Friedensgehalten sich in den durch obige Tabellen angegebenen Grenzen hält und jene den Entlohnungsfaktor genauso zu tragen haben, wie es von den Reichsbeamten verlangt wird.

Hier ist auch die Frage aufzuwerfen, warum die Gemeinden für ihre Beamten nicht die höchstmögliche Arbeitszeit eingeschahrt haben, wenigstens solange, als sie von den Reichsbeamten verlangt wird. Bei letzteren darf nur bei besonders schwierigeren Dienstverhältnissen bis 61 Stunden heruntergegangen werden, s. a. bei Reichsdienst um. Die Gemeinden könnten dadurch bis 125 Prozent der Personalkosten sparen oder die Gehälter müssten dann logischerweise entsprechend herabgesetzt werden. Die Gemeindebeamten verlangen dieselben Rechte wie die Reichsbeamten, ganz selbstverständlich ist es dann, dass sie auch dieselben Pflichten übernehmen müssen. Sollten hierzu die gemeindlichen Parlamente wirklich nicht die Machtmittel in der Hand haben, um von ihren Beamten dies zu verlangen?

Nebenbei bemerkt, die Höhe der jährlichen Bezüge der Reichsbeamten nach vorher angegebenen Sätzen dürfte auch für diejenigen bestehend sein, die in völliger Verkenntnis der Tatsachen der Neuregelung der Bevölkerungsordnung in so ablehnender Weise gegenüberstanden.

Um auf eine richtige Grundlage zu kommen, ist es jedenfalls Aufgabe der Gemeindewertertreter bzw. der mit der Neuverteilung betrauten Ausschüsse, zunächst einmal die Friedensgehalte in den einzelnen Beamtenstellen genau festzustellen und danach die leichten Zubüder dieser Stellen in diejenigen Gruppen einzureihen, die nach Hinsichtsermittlung der den Reichsbeamten gewährten prozentualen Aufschaltung auf ihr Friedensgehalt den Gruppen in der Bevölkerungsordnung nach ihrer Höhe entsprechen. Dies ist um so mehr notwendig, als zweitens hier und da in bis dahiniger Gewohnheit schon wieder Bestrebungen bemerkbar werden, die offenbar eine Höherstufung vor oder gelegentlich der Erledigung der neuen Bevölkerungsordnung beabsichtigen.

Die Feststellung einer gerechten und über das Maß der Reichsbeamten nicht hinausgehenden Bevölkerung ist auch deshalb unbedingt notwendig, da jedem bekannt ist, dass den Gemeinden Geld für die Bevölkerungsordnung nicht zur Verfügung steht, die Mehrbeiträge also nur durch erhöhte Steuern aufgebracht werden müssen. Dass hierzu ein Gewerbesteuern zunächst in Frage kommen müssten, bedarf wohl keiner weiteren Erklärung. Schließlich trifft dies aber auch sämtliche Steuerzahler, denn das mit einem Aufschlag zur Einkommensteuer etc. in Zukunft werden rechnen müssen, ist wohl bei der ganzen Finanzlage nicht von der Hand zu weisen.

## Umlaufberichte in Mark je Rentner Lebendgewicht.

		Berlin 10. 2.	Hamburg 6. u. 8. 2.	Stuttgart 6. u. 8. 2.
Daten . . . . .	a 1	58—61	57—60	51—56
. . . . .	b 1	58—57	45—46	45—49
. . . . .	c 1	47—50	40—45	40—45
. . . . .	d 1	37—44	30—38	—
Daten . . . . .	a 2	54—55	52—56	49—50
. . . . .	b 2	50—52	46—51	44—47
. . . . .	c 2	47—49	40—46	—
. . . . .	d 2	38—41	30—35	29—35
Ringe . . . . .	a 3	44—47	45—49	—
. . . . .	b 3	35—39	27—32	20—26
. . . . .	c 3	30—32	18—24	14—18
. . . . .	d 3	—	—	—
Götzen . . . . .	a 4	56—57	—	56—51
. . . . .	b 4	48—58	—	50—56
. . . . .	c 4	40—45	—	40—45
. . . . .	d 4	37—47	—	—
Säder . . . . .	a 5	—	—	—
. . . . .	b 5	75—85	61—88	79—89
. . . . .	c 5	60—72	72—79	66—75
. . . . .	d 5	57—58	56—66	58—65
Echte . . . . .	a 6	62—66	a 1 60—62	—
. . . . .	b 6	55—60	52—58	—
. . . . .	c 6	52—58	—	—
. . . . .	d 6	33—40	25—35	—
Schweine . . . . .	a 7	57—58	50—51	57—58
. . . . .	b 7	57—58	50	56—58
. . . . .	c 7	56—57	48—49	55—56
. . . . .	d 7	51—53	43—47	54—55
Genua . . . . .	a 8	52—53	44—45	40—50

## Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kapself 20—35 Pf.; Butter, Stück 100 Pf.; Butter, Stiel 12—15; Blt.; Butterfleisch 100 Pf.; Rindfleisch 100—120 Pf.; Schweinefleisch 85—90 Pf.; Blutmurst 120 Pf.; Leberwurst 120 Pf.; Wettwurst 140 Pf.; Kartoffeln 15 Pf.; Kartoffeln 5 Pf.; Blumentopf, Käppi 30—50 Pf.; Rohkraut 10 Pf.; Rottkraut, kleines 30 Pf., dgl. Holländisches 30—35 Pf.; Weißkraut, kleines 15—20 Pf., dgl. Kremses 20 Pf.; Weizenerdig 80 Pf.; Blähren 12 Pf.; Gellerie 30 Pf.; Smoked 20—25 Pf.

Landwirtschaftliche Warenhäuser zu Großenhain. Sonnabend den 10. März 1928. Wetter: Frost. Stimmung: sehr heute gesunken. Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, bißiger (70—72 kg) 11,70—12,00; bo. (73—75 kg) 12,10—12,40; Roggeng. (66—68 kg) 12,50—12,70, (89—93 kg) 12,80—13,20; Getreide 12,50—13,50; Wintergerste 12,00—12,50; Hafer 10,80—11,20; Weiz., Beipfl. 12,00; Maisflocke 18,10; Weizenstroh 3,25; Weizen- und Roggengroßstroh 1,20—1,50; Haferstroh 1,10; Weizenmehl 60%, (mit Hüslein) 22,75; Roggenmehl 18,20; Roggenflocke (Auslandsware über Storia) 8,80—9,40; Weizenkleie (Auslandsware über Storia) 8,60; Speiskartoffeln 3,00—3,20; in einzelnen Sortimenten 3,40—4,00.

## Amlich's.

Deutschliche Höhere Handelslehranstalt  
(mit Lehrlingsabteilung) Riesa.

Zu der Dienstag, den 13. März, '28, 11 Uhr stattfindenden Entlassung der Meisterschaften der Höheren Abteilung und der Lehrlingsabteilung, sowie zur Bekleidung der ausgestellten Schülerarbeiten laden ergebnis ein.

Riesa, den 6. März 1928  
Der Vorstand und die Lehrerchaft.  
G. H. Studiendirektor Heimre.

Um die am 15. März des Jrs. fällig werdende Gewerbesteuer 4. März 1927 für sämtliche Gewerbe- steuerpflichtige wird erinnert. Falls bis 22. März 1928 Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugsgütern vom Gültigkeitsstage ab von den Schuldnern auf deren Kosten durch Postanwendung eingezogen. Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzelmaßnahmen erfolgt nicht mehr.

Bei Nichteinlösung der Postanwendung erfolgt Beitrreibung der geschuldeten Verträge im Verwaltungswege unter Aufliegung der Zwangsab- bürdungskosten.

Riesa, den 12. März 1928. Das Finanzamt.

## Ein Trunk, der Kräfte schafft

1. Schwedenstücke irgendwelcher Art in längster Zeit leicht und sicher beobachtet, ist das seit Jahrhunderten vielbekämpfte Rötziger Schwarzbier". Bereits in unserer Zeit, wo die Herren aufs äußerste angestrengt sind, hat dieser herbwürzige Stärkungsbrunnen Laien und Überläufern neue Kräfte gebracht. Das in Art und Wirkung unerreichte, edle Rötziger Schwarzbier erhalten Sie durch Richard Schwade, Biergroßhandlung, Riesa, Fernstraße 49 und in allen durch Schiller und Blasius bekannten Brauereien. Bitte verlange ausdrücklich das echte Rötziger Schwarzbier mit dem geleglich geschütteten Bierpinsel-Gitter, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

## Saathafer!

Engelstein Weinhofe 8. (Siegfried), in bißiger Qualität bewährte Sorte vom Goldregen-Typ., erste Abbaust, auskennst von der Sächs. Landwirtschaftskammer, gibt ab direkt an Landwirte in Röterschen, 2 RM. über legte höchster Preis. Wörternotis Mittagausverwaltung Riesa o. Röterschen Hauptmannschaft Orla.

Sichere Existenz  
bietet in im dortigen Bezirk tüchtigem Fleischen oder Dauer.

Es kommt eine leichte Fleistätigkeit (Fleisch o. Bratfunden) bei bauernber Berufung in Frage, die einen guten Verdienst garantiert.

Ich gewähre hohe Preissicherung bei halbmonatlicher Auszahlung.

Angebote erbitte ich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Flei. unter T 1788 an das Tageblatt Riesa.

## Läßiges Hausmädchen

sofort gesucht.  
An erste im Tagebl. Riesa.

Suche zum baldigen Eintritt ein hübsches, ehrliches Hausmädchen

bei böhem Wohn

Taubenstraße 72.

Suche für 1. 4. ein  
ehrliches, hübsches

Mädchen

für Haushalt, bei  
böhem Wohn u. besser  
Verzierung. Off. an  
Gruß Richard Gasse

Neumarkt, Markt 14.

Solid zuverl. Mädch.

nicht unter 18 J., welches  
schon in besser. Haushalt  
gebr. hat, i. April nach  
auswärtis gesucht. Einzel  
Rückentnahmen erwünscht.

Öfferten unter 8 1169  
an das Tageblatt Riesa.

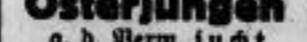
Pferde- und  
Osterjungen

a. b. Verm. i. u. o. 2400

2500. Riedler, Schafe.









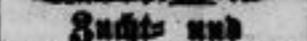












## Schankungen über eine neue österreichische Eisenbahnverkehrsordnung.

**Berlin.** Der österreichische Minister des Reichsbahnministeriums steht im Kreis, den K. W. B. in Berlin unter Wertheim und Reichsbahndirektor Vogel vom Reichsbahnministerium eine Sitzung ab, um zu dem im Reichsbahnministerium aufgestellten Statut einer neuen österreichischen Eisenbahnverkehrsordnung Stellung zu nehmen.

Die heutige Eisenbahn-Verkehrsordnung ist seit dem 1. April 1920 in Kraft. Ihre Durchsetzung und Renovierung muss erheblich vermehrt werden, um die Bekämpfung der neuzeitlichen Verkehrsbedürfnissen anzugehen und um sie gleichzeitig mit den Vorstufen der am 1. Oktober 1920 in Kraft tretenen neuen Übereinkommen über den internationalen Eisenbahnverkehr, Kapital- und Güterverkehr in Übereinstimmung zu bringen, soweit dies mit Rücksicht auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse in Deutschland angezeigt erscheint.

Der Entwurf war bereits vor längerer Zeit den Spartenverbänden der österreichischen Wirtschaft vorgelegt worden, die sich einigten mit ihm besetzt und zahlreiche Änderungsvorstellungen gemacht haben. Auch mit der österreichischen Regierung ist bereits verhandelt worden, um den deutschen Entwurf mit der neuen österreichischen Eisenbahn-Verkehrsordnung abzustimmen. Bei diesen Verhandlungen ist eine sehr weitgehende Übereinstimmung beider Entwürfe erzielt worden.

In der Sitzung wurden die wichtigsten Veränderungen, die der Entwurf vorstellt, gekennzeichnet und die wesentlichen Abweichen entgegen der Wirtschaft erörtert. Der österreichische Minister hat sich bemüht, zwischen den Wünschen der Wirtschaft und den Interessen der Eisenbahnen in richtiger Weise zu vermitteln. Er empfahl eine Anzahl von Änderungen, bei denen Wehrhaft die Berücksichtigung seitens des Reichsbahnministeriums angesagt werden konnte. Zum Teil bedauert sie noch der Nachprüfung. In einigen Fällen kommt auch Aufnahme in die Ausführungsbestimmungen — statt in die G. B. O. selbst — in Frage.

Von den empfohlenen Änderungen seien einige der wichtigsten nachstehend genannt:

Die Haftung der Eisenbahnen für die Förderung in offenen Wagen soll in der schärferen Fassung der bisherigen G. B. O. beibehalten werden. Die im Entwurf nach dem Vorbild des internationalen Übereinkommens über den Güterverkehr vorgesehene Verpflichtung des Abenders, Städte und Landes mit Beinen und Nummer auch mit der Anzahl des Gepäckstück zu versehen, musste für zu weitgehend erachtet. Daraufhin sollte man sich mit der Angabe des Bestimmungsbahnhofs abfinden können, die der Eisenbahn die Beförderung verschiedener Güter genügend erleichtere. Es soll ferner eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach in den Fall offensichtlichen Vertrags bei den Engagen des Abenders im Frachtkreis die dadurch entstandene Mehrfracht erstattet und auch Frachtaufschlager aus diesem Anlass nicht erhoben werden sollen.

Wenn es somit gelungen ist, im wesentlichen zu einem

Einvernehmen über den Entwurf zu gelangen, so darf dies zum großen Teil auf die von den Eisenbahnverbänden geforderte vorbereitende Arbeit zurückgeführt werden, durch die aus der großen Masse der eingegangenen Vereinbarungen diejenigen ausgetrennt und in den Hintergrund gestellt werden, denen eine allgemeine Bedeutung für die Wirtschaft kommt.

Um Aufschluß an diese Erörterungen fand eine einschneidende Belehrung der gesammelten Tiere, und Hinweise der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft dazu. Nach dieser boten die von einigen Mitgliedern des Reichsbahnministeriums geteilten Entwürfe, die auf eine weitere Gestaltung der niedrigen Tarifklassen E und F des Normaltarifs sowie des allgemeinen Abnahmetarifs für Brennstoffe abzielten. Die überwiegende Meinung des Reichstages ging darin, daß diese mit ethischen Einschätzungen verbundene Entwürfe zur Zeit nicht weiter verfolgt werden könnten, weil bekanntlich die finanzielle Lage der Reichsbahn in der letzten Zeit so gespannt geworden ist, daß man nicht auskunft mit der Preissatzung machen will, ob die letzten Einschätzungen der Eisenbahn auf die Preise anstreben werden, um ihre wesentlich gestiegenen Ausgaben zu decken. Es wurde auch die Gelegenheit auf die höchst zweifelhaften Folgen hingewiesen, die eine allgemeine Erhöhung der Tarife für die Gewerbeleistung zeitigen würde und von neuem bestätigt, daß alles aufzuhören werden müsse, um diese weitere Belastung vor der Wirtschaft fernzuhalten.

**Politische Tagesübersicht.**

Die deutsch-österreichischen Vereinbarungen über Arbeitslosenunterstützung. Die deutsch-österreichischen Vereinbarungen über Arbeitslosenunterstützung von 1921 und 1922 sind durch eine am 20. Februar abgeschlossene und am 1. März in Kraft getretene neue Vereinbarung erweitert worden. Danach sollen bei der Gewährung der Arbeitslosenunterstützung verlängerungspflichtige Beschäftigungen, die von Grenzgebietbewohnern in dem anderen Staate ausgeübt werden sind, künftig auch angerechnet werden, wenn die Grenzgebietbewohner diesem Staate angehören. Ferner sollen die Angehörigen des einen Staates in dem anderen Staate bei der Gewährung der Arbeitslosenunterstützung den Inländern gleichgestellt werden.

**Wales.** Eine Kommission von 4 Ministern empfing eine Bergarbeiterdelegation aus Südwales, die auf die außerordentlich bedrohliche Lage im dortigen Kohlenbergbau hinwies. Die Schließung weiterer Gruben steht bevor und die Arbeitslosigkeit droht Formen anzunehmen, die für die Gesamtirtschaft von großem Schaden seien. Die Kohlenförderung in Südwales sei von 36,8 Millionen Tonnen im Jahre 1918 auf 47 Millionen Tonnen im Vorjahr zurückgegangen und die Zahl der Arbeiter von 288 000 auf 188 000 gefallen. Als stärkste Belastung bezogenen die Bergarbeiter die sehr hohen Zölle, die seit dem Jahre 1918 um mehr als 300 Prozent gestiegen seien und gegenwärtig die Tonne Kohle mit etwa 80 Pfennig belasteten. Der Gesamtverlust des Kohlenbergbaus in Wales im Vorjahr habe etwa 44 Milliarden, während die durchschnittliche Arbeitslosigkeit sich auf 33 Prozent belief, gegenüber 18 Prozent im gesamten englischen Bergbau belausen habe.

Die Untersuchung der Verschuldungsverhältnisse der österreichischen Landwirtschaft. Wie die österreichische Zeitung meldet, hat der Enqueteausschuß des Reichswirtschaftsrates, der im Januar vom Reichstag eröffnet worden war, die Verschuldungsverhältnisse der österreichischen Landwirtschaft zu prüfen und Vorschläge für ein Sanierungsprogramm auszuarbeiten, das Ergebnis seiner Untersuchung nunmehr dem Reichstag zu geleisten.

Bestellung des Beamtenstreiks in Griechenland. Die Kammer nahm ein Gesetz an, durch das jeder Beamte, der sich an einem Streik beteiligt, als entlassen zu betrachten ist. Außerdem können auch Strafen verhängt werden. Bei der Erörterung des Gesetzes in der Kammer erklärte Finanzminister Gafandris, die Regierung lehne eine Befreiung der Lage der Beamten nicht ab, jedoch dürfe das Wehrrecht des Budgets dadurch nicht beeinträchtigt werden. Einheimische hat die Regierung die Schaffung von Genossenschaften zum Bau von

## Waffen in die Hallama!

Eine Sime ohne Reklame wäre wie ein Mann ohne Namen. Niemand kennt ihn. Reklame ist also notwendig. Aber notwendig, aber auch die Wahrheit in der Reklame! Riesige Mitten über Kreuz Seine. „Es ist keine Übertragung, wenn wir unter „Salz-Bitter“ Schokolade (Blau Gläser) oder „Bitter“ (Weiß Gläser) als Weiß-Schokolade bezeichnen. Der ganze Schmelz, der höchst exotische Geschmack und der uns aufregende keine Lust begeistert jeden Kenner. Kaufen Sie bitte einmal nicht wohin irgend eine Schokolade, sondern verlangen Sie nächste ausdrücklich ALPURSA „Salz-Bitter“ ob „Bitter“! Sie werden sich sehr freuen!

**ALPURSA** A. B. Schokolade  
G. D. Z. Z. Z.

anstrengen, daß wir dich deine Herkunft bisher niemals haben merken lassen, daß wir dich mit Liebe und Güte behandelt haben.“

„Ja — ja — aber warum sagten Sie mir das nicht früher? Warum behandelten Sie mich so lieb „ob gut?“ Warum gaben Sie mich nicht zu einfachen Leuten? Wenn wegen in das Klimenhause? Ich hätte das alles dann nicht so sichtbar schwer empfunden ... ich wäre nicht so gänzlich unglücklich geworden ...“

„Du übertriebst. Vielleicht wäre es besser gewesen, wir hätten dich in einfachen Verhältnissen erziehen lassen. Doch das ist nicht mehr zu ändern. Du hast aber wenig, ziemlich eine Erfahrung genossen, die dich in den Stand setzt, eine Stellung als Gelehrte oder Lehrerin anzunehmen — und keiner wollte ich mit dir sprechen.“

„Mit dem Gemüthsein meiner Schande soll ich wieder unter die Menschen? Nein — nein!“

„Du bist traurig, was kannst du für deine Geburt? Ich gereue, daß ich nur zur Schande ...“

Antia gab Frau Stolten groß an. Dann lachte sie bitter auf.

„Wenn das der Fall ist — warum behalten Sie mich nicht hier?“

Frau Stolten errötete vor Unwillen.

„Das ist eine sehr naive Frage,“ entgegnete sie. „Wir kennen doch deine Herkunft, während andere Leute ...“

„Und ich, ich etwa diese anderen Leute belügen, wenn Sie mich nach meinen Eltern fragen?“

„Sie werden das nicht tun — dafür las mich nur Jürgen. Ja, habe eine Seele für dich — und zwar bei einer Dame, die nach der Schweiz geht und nur den Kinder eine Kindergartenin sucht. Hier — du 'ann' des Sun' sieh' sieh'!“

Die rechte Antia das Schreiben hin und diese los meinte ich die dann erhaltenen Worte, ohne den Sinn zu verstehen. Ihre Gedanken weiten ganz wo ... aber Sie gab das kleine Gläserhäuschen am Strand der Nordsee — sie gab den kleinen Garten — sie gab die blühenden Sommerblumen — sie gab das Meer und hörte kein Brausen — und sie meinte den frischen Hauch des Meeres zu empfinden. Sie gab sich selbst als kleines Mädchen, fröhlich, aber lächerlich gekleidet — sie gab sich auf dem hohen Ufer stehen und binausfließen auf das endlose, wogende, schwimmende Meer — sie gab die Sonne golden in die See versinken und Waller und Himmel mit roten Glühen überflammen — sie gab die kleinen Fischerboote herumschwirren — sie hörte den声 der Möwen und gab den Seealpen hoch oben im Hinterland schwanken — das alles gab sie deutlich im Geiste — und plötzlich wußte sie, wo ihre Heimat war, wo sie sich verbergen konnte vor der Welt, vor den Menschen, denen sie nicht mehr ins „Sicht“ zu gelangen wußte.

Sie stand da wie in einem Traum gefangen und horchte vor sich hin, noch immer den Brief in der Hand herabhängend. Hand haltend. Ihre Tränen waren verlegt, ihr Gesicht nahm einen ernsten, ruhigen Ausdruck an. Ihre Seele fühlte keine Schmerzen mehr: es lag wie eine Ruheburg auf ihr, dennoch aber konnte sie scharf und klar denken und Entschlüsse fassen.

„Ach,“ fragte Frau Stolten, die die seltsame Veränderung in Antias Weise dem Inhalt des Briefes aufschrieb und aufatmete, daß die Erregung vorüber war, „Sie sind mit dem Inhalt des Briefes einverstanden?“

„Ja — ja ...“

„Nun gut. So werde ich noch heute an die Dame schreiben. Da, deine Ausstattung werde ich natürlich

## Unita.

Roman von Otto Glöckler.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin B 30.

11. Auflösung. Nachdruck verboten.

Als er die Lindenlaube verlassen hatte, trat aus einem Hohen Seitenwege, der durch das Blühergebäude führte, die Mutter hervor. Ihr Gesicht zeigte einen harben, finsternen Ausdruck. Sie sah den Taxonellenden eine Weile nach, dann erhob sie wie drohend die Hand.

„Das muß ein Ende nehmen,“ murmelte sie. „Ich werde meine Nachgelein treffen.“

Dann begab sie sich in das Haus zurück.

Am anderen Tage riefte Hans ab. Er hatte keine Gelegenheit mehr gefunden, Antia noch einmal allein zu sprechen. Seine Mutter behielt sowohl Antia wie Tilli bei in ihrer Nähe, und Antia wagte nicht, von selbst eine Gelegenheit herbeizuführen. Sie fühlte „nur“ Angst, doch etwas in der Kuh lag, denn Frau Stolten war erstaunt und gespenstiger als je.

Auch ihr Pflegewalter schien von einer inneren Unruhe geprägt zu werden. Er sah Antia oft nachdenklich und dann wieder mißtrauisch und lauernd an.

Aber zu einer Ausprache kam es nicht. Erst am Tage nach Hans Abreise, als die jungen Mädchen vom Mittagstisch aufstanden — Herr Stolten war schon morgens in den Wald geritten — lagte Frau Stolten zu Antia.

„Ich möchte ein paar Worte mit dir allein sprechen — kommt mit in mein Zimmer.“

„Bitte!“ rief Antia.

„Schließe die Tür,“ sagte Frau Stolten streng und saß. „Was ich mit dir zu sprechen habe, braucht keine Jungen.“

Antia gehorchte.

Frau Stolten nahm vor ihrem Schreibtisch Platz und entfaltete einen Brief, der dort unter einem Briefbeschwerer lag.

„Hast du schon einmal über deine Zukunft nachgedacht?“ fragte sie, indem sie Antia ferner ansah.

„Wie meinen Sie, Frau Stolten?“ flammte diese strahlend.

„Nun, ich mein, du möchtest dir doch selbst sagen, daß du nicht immer hier auf Hohenbüchsen bleiben kannst.“

„Allerdings ...“

„Du bist jetzt ein erwachsenes Mädchen. Ich habe dich mit Tilli zusammen erzogen lassen, um meiner Tochter eine Gelehrte zu, eine Spiegelgräfin zu geben. Tilli ist erwachsen und braucht nur keine Gelehrte mehr. Und, werden wir den nächsten Winter in Berlin verleben, um Tilli in die Gelehrte einzuführen. Dorthin müssen wir dich nicht mitnehmen.“

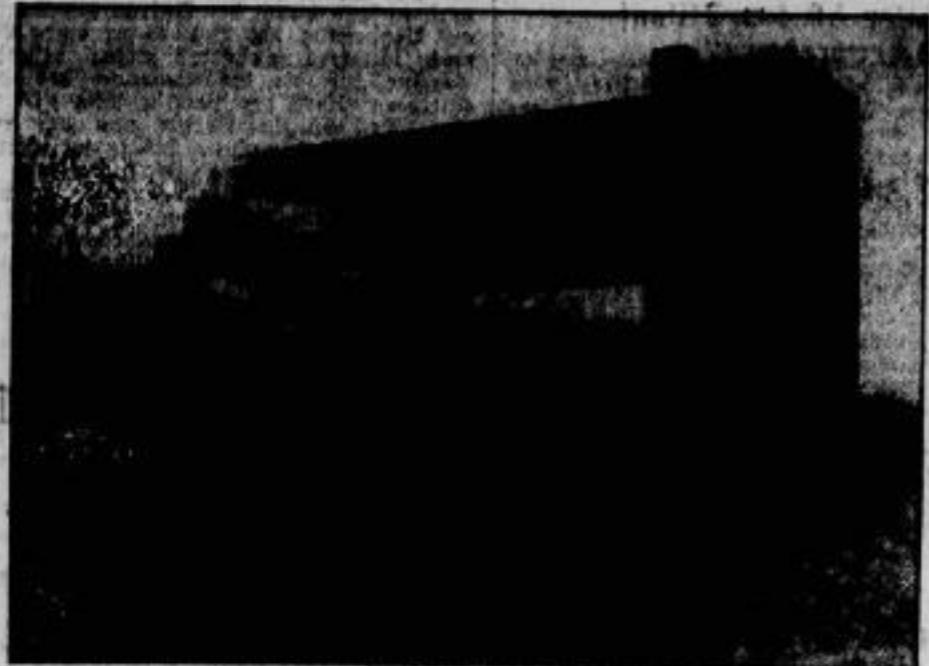
„Und jetzt das ist, Frau Stolten — aber könnte ich nicht hier bleiben? Ich will mich gern in der Wirtschaft möglich machen ... die Blamiell ist alt ...“

„Nein, das geht nicht.“ schnitt die Frau Stolten dem jüngsten Taxon ab. „Du nicht auch recht gut, wenn du nicht geht. Du hast zwar Vertrauen aufgeworfen — das soll mit meinem Sohn eine tiefe Freundschaft angefangen.“

„Frau Stolten!“ rief Antia erschrocken auf, während eine tiefe Stimme ihres Bruders überkam.

„Ja — aber wie kommt du das, wenn ein junges Mädchen keine Auszugsanträge zu einem jungen Mann stellt?“





**Moderne Brücke bei der Deutschen Reichsbahn.**  
Unterstellige Architektur eines Blockbaus der Reichsbahn bei Berlin, dessen strenge Linienführung der neuzeitlichen Bauweise entspricht. Der wasserreiche Überbau des Blockbaus zeigt freischwebend über den Gleisäper hinweg.



**Das neue Baku.**  
Die Petroleumstadt Baku, die der Westeuropäer sich aus Weltblechbaraden bestehend vorstellt, entwickelt sich immer mehr im europäischen Sinne. Unter Bild zeigt den neuen Bahnhof der elektrischen Eisenbahnen zwischen Baku und dem Petroleumgebiet von Gurachan-Gadunkisch, die fast ganz aus sowjetrussischem Material erbaut ist.



**Im heiligen Kaaba in Mecca.**  
Im Reise gab die englischfeindliche Studentenschaft ihrer Unzufriedenheit mit der wenig energischen Haltung der Regierung durch hämische Demonstrationen Ausdruck. Sie kam zu blutigen Unruhen. Im Bild: Bild auf Reise von der Sultan-Osman-Moschee auf.



**Professor Freudenberg 90 Jahre alt.**  
Der Komponist Professor Wilhelm Freudenberg, zuletzt Oberdirigent an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin, beginnt am 11. März seinen 90. Geburtstag.



**Das 20. Berliner Schätz-Tage-Rennen.**  
Am 9. März begann im Sportpalast das 20. Berliner Schätz-Tage-Rennen. Im Bild: Die Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Eiskunstlauf, die Norwegerin Sonja Henie, gibt den Startschuß ab. Dahinter ihr Vater, links der Verleiher des Schätz-Tage-Rennens und frühere Rennfahrer Walter Rütt.



**Große berühmte Moschee.**  
**Das Kairouan in Tunesien.**  
Das Kairouan wurde 670 erbaut. Die jetzige Moschee entstand ein Jahrhundert später.

# Reliefdruck als Ersatz für Stahlstich

ohne Platte und ohne Gravur.

Buchdruckerei Langer & Winterlich, Wien.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Der Nieser Sportverein

Welt im Vorrunnenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft gegen Naumburg 0:5 nach 9 maliger Verlängerung 1:1 (1:1). (Bericht folgt.)

**Das Wiederholungsspiel RSV.** — Naumburg 0:5 um die Mitteldeutsche Meisterschaft hat der Hauptspielausschuss für kommenden Sonntag auf den Sportplatz nach Niesa verlegt.

## Sportverein Röderau.

**SV. Orlas — SV. Röderau 4:3.**

Im Wiederholungsspiel musste sich Röderau mit 4:3 dem SV. Orlas beugen. Röderau trat in Orlas mit 8 Mann Erfah an und Orlas in härtester Beliebung. Röderau erstmals wieder mit Dank im Tor.

**Aus Spielverlauf:** Orlas hat Anstoß und dieser wird vom Mittelläufer Röderau abgefangen. Röderau dreht Orlas in die eigene Spieldicke. In der 18. Minute schiebt Helfer, Röderau zum 1. Treffer platz ein. Aber nicht lange weicht die Freude und Orlas gleicht aus. Röderau sieht alles daran um das Resultat an seinen Gunten zu entziehen, was auch Wunde in der 28. Minute gelingt. Ein hoher Schuh springt vor dem Tor Röderaus auf und geht über Dank kommt zum Ausgleich. Hier wartant nicht ganz schuldlos. Gleich 2 Minuten später bringt Orlas einen Trittenpunkt den 3. Treffer. Als Orlas Mittelfürmer von 20 Metern einen Schuß auf das Tor lenkt, nimmt Dank den Fuß und lädt leichtfertig Orlas zum 4. Treffer kommen. Dauer Galopp. Nach Anstoß beweist Röderau seine gute Form und spielt dauernd überlegen, aber Orlas verteidigt ständig und der Punkt rettet mehrmals, bis endlich Wunde in der 75. Minute den 3. Treffer einfendet. Den Sieg für Röderau verdiente in der 2. Halbzeit der Sturm, welcher die ausichtsreichsten Sachen nicht verwandeln konnte.

**Kritik:** Bei Orlas kämpfte jeder mit großer Elan und verdient die Mannschaft ein Gesamtnobis. Von Röderau konnte nur die Verteidigung gefallen. Besser als Rechtsau war ein armer Verlierer, da er zu faul war. Helfer und Wunde spielen noch leidlich. Eine schlechte Figur machte Schiedsrichter Münch, Nürnberg, welcher sehr von der Nähe eingezogen und deshalb als Verlierer dieses Spiels etwas gleichgültig war.

## Um die Mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft.

### Vorrunde.

**SG. 03 Naumburg — Nieser Sportverein 1:1.** Sittauer BC — Dresden Sport-Club 4:0. Geleit Victoria Magdeburg — Sagonia Tangermünde 6:2. Spiel-Bgg. 06 Medias — SG. Oberlind 4:3 nach Verlängerung.

S. u. B. C. Blaues — BSC Weipert 12:0. Olympia Gründau — Chemnitzer BC 2:9. SG. 09 Görlitz — BSC Bitterfeld 0:4. SV. 01 Gotha — BSC Überherrn 6:2. Bader Gera — SV. 07 Meusen 6:3. Spiel-Bgg. Falkenstein — Breiten Bischle 11:1. SG. Arnolds — Vittoria Gütersloh 6:1. Vittoria Leipzig — Salzwedel 0:2:1.

### Weisterschaft des Saalegau.

**SG. Wacker — SG. Vorwärts Halle 1:0.**

Wacker ist damit Saalegaumeister.

### Weitere mitteldeutsche Spiele.

Leipzig (Verbandsspiel).

Bremer — Fortuna Leipzig 4:2. Eintracht Leipzig — Sportfreunde Marzahnstädt 2:2.

Gesellschaftsspiel.

Spiel-Bgg. Leipzig — Dresdneria Dresden 3:2.

Dresden (Verbandsspiel).

Spiel-Bgg. Dresden — Guts Muts Dresden 1:10.

Gesellschaftsspiel.

Brandenburg Dresden — SG. Harthau 3:2.

Chemnitz.

Sintra Chemnitz — Hellas Germania Mittweida 7:3.

Brechen Chemnitz — 1. SV. Jena 3:0.

Thüringen.

SG. Erfurt — SG. Weimar ausgefallen.

Brechen Langensalza — Schwarz-Weiß Erfurt 6:0.

Arminia Leipzig — Fortuna Magdeburg 1:0.

VfB. Leipzig — Leipziger BC 10:1.

Germania Ilmenau — Spiel-Bgg. Ilmenau 7:2.

### DSB-Handball-Meisterschaft der Landesverbände.

Brandenburg.

Polizei SB. — Deutscher Handball-Club Berlin 5:6.

Sachsen-Anhalt.

DSB. München — Spiel-Bgg. Fürth 2:0.

SG. 08 Darmstadt — VfB. Kaiserslautern 5:1.

Damen.

VfB. Frankfurt — VfB. Mannheim 2:0.

Mitteldeutschland (2. Vorrunde).

Polizei SG. 21 Leipzig — SG. 04 Freital 2:1.

Polizei SG. Erfurt — Polizei SG. Magdeburg 6:7.

T. u. B. Werder — Polizei SG. Halle 4:5.

Vorrunde um die Südbadische Meisterschaft.

Polizei SG. Dresden — Spiel-Bgg. 1898 Liegnitz 6:2.

Damen.

VfB. Liegnitz — Schlesien-Rapid Breslau 3:0.

SGC. Görlitz — VfB. Plauen 0:1.

Norddeutschland.

Polizei SG. Hamburg — Borussia Hörburg 12:0.

### Chmeling schlägt Ted Moore nach Punkten.

Im Hauptkampf des am Sonntag in Dortmund veranstalteten internationalen Bagatelles standen sich Europameister Max Schmeling (154,8) und der Engländer Ted Moore (162,6) gegenüber. Schmeling zeigte sich überaus angriffsstetig und ging auf einen schnellen entscheidenden Sieg aus. Ted Moore war jedoch als äußerst gewandter Boxer allen Situationen gewachsen, so daß Max Schmeling mit einem Punktsieg begnügen mußte. Ein gleicher Abstand lagte beim Büromann-Hannover über den Engländer Alf Brack in der 8. Runde durch f. o. der Regate Klönge gewann gegen Roland Todd nach Punkten, ebenso landete Ober-Dortmund über Ex-Lightgewichtsmeister Engel-Köln einen Punktsieg. Blatzbad-Dortmund, Polizei-Duisburg trennten sich nach 4 Stunden unentschieden.

## Internationaler 50 km-Lauf in Schreiberhau.

In Schreiberhau kam am Sonntag bei herrlichem Winterwetter und böhem Schnee unter sehr guter internationalem Bevölkerung der 8. Internationale 50 km-Lauf zur Durchführung, der ganz demokratische Geschichtsbrüder brachte und der auch die deutlich-böhmisches Brüder in Front sah. Die Lauftrecks führt von der Böhmischen Seite über die alte tschechische Stadt um den Heiligen Berg, bis zum Schlossberg, Auffahrt zum Toten Mann, Oberbernde, Aufstieg in der alten Goldstraße bis Marienberg, Böhmerwald, Marienberg, über den Steilstieg wieder nach Marienberg über den Alten Berg nach der Friedrichsbaude, Oberbernde, Friedrichsbaude zurück. Die Durchföhren war vom tschechischen Schwerpunkt der Schneeballvereins Schreiberhau übertragen, worden die das Rennen wackerhaft organisierte. Die Ergebnisse waren: Hauptklasse: 1. Antoniowitsch 5:22:00; 2. Hollmann — Hochstet 5:14:58,5; 3. Schreiberhau — Wenz 5:15:08; 4. Josef Meiner-Reinhard 5:16:12; 5. Klaes 5:1. Häuser — Reichenberg 5:10:58,9; 2. Grilling — Wenz 5:12:57,2; 3. Ugelz — Reinhard 5:17:41,7. Weitläufe: 1. Ebenerederer (Jäger — Schreiberhau) 5:31:54,8; 2. Weiß 5:47:20,7. Alterklasse: 1. Haeckel — Harrasdorf 5:47:38,8; 2. Höhner 5:51:01,3.

## ASG. Leipzig wieder Rugbymeister.

In Berlin kämpften am Sonntag der Sportclub Charlottenburg und der Akademische Sportclub Leipzig im zweiten Entscheidungsspiel um die brandenburgisch-mitteldeutsche Rugbymeisterschaft. Die Charlottenburger konnten das Treffen etwas überlegen durchführen, da sie ihre kräftige Mannschaft wieder zur Verfügung hatten. Es reichte jedoch nur zu einem 0:0-Unentschieden, da beide Parteien keinen Vorteil austauschen konnten. Der Akademische Sportclub Leipzig ist somit zum dritten Male hintereinander Meister, da er das erste Spiel gegen Charlottenburg gewinnen konnte. Der ASG. Leipzig hat mit diesem Sieg auch den Wanderpreis des Tennismeisters Kreuzer endgültig gewonnen.

## Tenteche Langstreckenläufer in Paris.

An dem am Sonntag auf der Strecke von Maisons-Laffitte veranstalteten Internationalen Groß-Coupe-Lauf beteiligten sich die deutschen Langstreckenläufer Schneider-Oelsberg, Petri-Hamburg und Helber-Stuttgart, die jedoch über Gewinn leicht abseilen. In dem über 10 Kilometer führenden Lauf belegte Helber den 22. Platz. Petri muhte wegen Erkrankung aufgeben ebenso Schneider-Oelsberg. Sieger wurde Granier-Französisch in 38:04,2 vor Beddar und Star Olympique.

## Leipziger Messefahrt.

Aus Anlaß der Sonderausstellung für Nutz- und Kraftfahrzeugbau auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse veranstaltete das Reichsamt Leipzig in Verbindung mit dem A. D. A. C. dem Automobilklub von Deutschland, dem Deutschen Touringklub und dem Leipziger Automobilklub eine Rennfahrt nach Leipzig, die über mindestens 150 km führen und in der Zeit vom 4. bis 10. März durchgeführt werden mußte. An der Fahrt beteiligten sich 220 Wagen. Die größte Entfernung legte Schmid-Halle (Crel) mit 315 km zurück, der dann erster Preisträger wurde und den ersten Ehrenpreis der Stadt Leipzig davontrug. Den zweiten Preis der Stadt Leipzig errang Max-Oberleit mit 2430 km (Digital), den dritten, von A. D. A. C. gegebenen Preis Hermann-Sänger-Leipzig (Viat) mit 2299 km. Den ersten Preis für Teilnehmer aus den entferntesten Orten erhielt S. Wietbold-Lillit (Simson), den zweiten Preis dieser Kategorie Bürgermeister Georg Michaelis-Bad Tölz (Hansa).

## Großer Wifa-Straßenkreis von Berlin.

Die für den 25. März im Zeitraum Ende der Union aufgenommene Fernfahrt der Ortsgruppe Berlin der Union, Berlin-Wittenberg-Berlin, über 175 km in mit Rücksicht auf das Verkehrsabkommen Berlin-Cottbus-Berlin auf den 1. April verlegt worden. Die Wifa Mitteldeutsche Fahrababewerke G. m. b. H. Berlin, hat für die Ausgestaltung der Rennfahrt mit Freuden gesorgt. Für die A. u. B. Klasse sind je 10 Preise ausgesetzt, während die Altersfahrer in einem gesonderten Wettbewerb zu Worte kommen. Der Start erfolgt für alle Gruppen in Berlin-Charlottenburg (Teufelssee-Chaussee), wo die A-Fahrer morgens 5:30 Uhr, die B-Fahrer morgens 6 Uhr und die Altersfahrer, die nur bis Treuenbrücken fahren, morgens 6:30 Uhr auf die Strecke geschickt werden. Die Siegerliste und Preisverteilung wird im Verbandsheim, Rosina-Restaurant, Wappel-Allee 15 am Tage des Rennens abends 6 Uhr abgehalten. Verantwortlich setzt für den Wettbewerb der Sportausschuß-Vorstande der Union, Aribis-Krause, Berlin, doch auch die Meldungen an den Vorständen der Ortsgruppe Berlin, Ernst Höhner, Berlin C. B. 19, Schleiersteinwegergasse 5, bis zum 26. März zu richten.

## Lüdenscheider-Bergrennen 1928.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub Gau XI Bezirk I Bautzen (Freistaat Sachsen) veranstaltet am 29. April 1928 im Verein mit dem Sittauer Automobil- und Motorradklub, Ortsgruppe des ADAC, auf der Böhrstraße Eisgraben-Lüdenscheid den Sittau I. Ga. ein Bergrennen für Reitstreider, Sport- und Rennwagen. Die Vorbereitungen und Durchführung für das Bergrennen Lüdenscheid liegen in Händen des ADAC-Organisations-Ausschusses des Gau XI. Bezirk I Bautzen in Bautzen I. Ga. Woltfestrache 3, Ferndorf 2590, Löbau, zu die alle die Veranstaltung betreffenden Sulztritten zu richten sind. Die große Bedeutung des Lüdenscheider-Bergrennen liegt darin, daß es für das gesamte Gebiet des ländlichen Dreieckes die bedeutendste motor sportliche Veranstaltung des ganzen Jahres darstellt und durch seinen Charakter als ländliches Rennen, bei dem also nur Fahrer mit internationalem Eigentum starten dürfen, in ganz Deutschland und im Auslande Beachtung findet. Am Start des Rennens wird man auch dieses Jahr wieder eine ganze Anzahl Motorsport-Ranzen finden. Die vorbereitenden Sitzungen sind seit einem Monat bereits im Gange und die von der C.R.C. und D.M.C. genehmigte Auszeichnung wird schon in den nächsten Tagen den Interessenten zugehen. Die städtischen und staatlichen Behörden haben in großzügigster Weise ihre Bereitwilligkeit wiedergelegt, sodass die reibungslose Durchführung des Rennens gesichert ist. Neben den Bergrennen in den einzelnen Gruppen kommen auch in diesem Jahre die fünf Lüdenscheider Rennspiele erneut zum Bestreben. Bei der herrlichen ländlichen Lage des Rennens wird auch den Zuschauern einen großen Teil des Rennens verfolgen können, wird das Lüdenscheider-Bergrennen 1928 wiederum eine Sensation der Oberlausitz werden.

## Die mitteldeutsche Dachservereine für einen Bund der Vereine.

Die ersten in Halle eingesetzten mitteldeutschen Sachsenverbande nahm den Antrag des Deutschen Industrie- und Gewerbevereins für einen Bund der Vereine, wobei besonders die Deutschen Vereine für die Beibehaltung des Böhmischen Schlosses eintraten (Mund der Böhmischen) mit 115 gegen 17 Stimmen ab. und. Dr. Günther-Berlin vom Deutschen Industrie- und Gewerbeverein für die Beibehaltung des Böhmischen Schlosses abstimmt, und der bisher vorliegenden Abstimmungsergebnissen der Verbände nicht mit einer Abstimmungsergebnis für den Böhmischen Schloss auf dem Symposium in Dresden am 24. Juni abstimmen. Die Abstimmungsergebnisse der Böhmischen Schlosses notwendig erachtet. Das nächste Abstimmungsergebnis wurde Leipzig gewählt. Der Verbandsbeirat wurde auf jeden Markt pro Stimme gewählt.

## Gesetz und Weltmarkt.

Beteiligung Deutscher aus internationalem Industrieunternehmen. Am 16. März tritt in Paris der Ausschuß für Industrie- und Wirtschaft bei der Internationalen Handelskammer zusammen, um die Frage einer internationalen Regelung auf diesem Gebiet zu prägen. Zum Vorstand dieses Ausschusses ist der Vorstand des Deutschen Industrie- und Wissenschafts, Direktor Hans Kraemer, gewählt worden. Ein deutscher Vertreter im Ausschuß wird Kommerzienrat Michaeli-Berlin, als Sachverständiger der Präsident des Deutschen Industrie- und Wissenschafts, Dr. Herde, an den Verhandlungen teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß lediglich die Delegation die Reise in Utrech beabsichtigt hat, auf der sich zum ersten Male in einer Sondergruppe die deutsche Seiden- und Samtindustrie gezeigt hat.

Entscheidungen des Kartellgerichts. Die Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat es gleich nach der Errichtung des Kartellgerichts übernommen, sämtliche Entscheidungen des Kartellgerichts, ausgenommen die besonders belanglosen, in einer besonderten Sammlung im vollen Wortlaut ohne Kommentar zu veröffentlichen.

Deutsche Handelskammer in Wien. Die im Jahre 1920 gegründete Deutsche Wirtschaftskammer für Österreich ist auf Grund eines von ihr nach Einvernehmen mit den maßgebenden deutschen Städten eingereichten Antrages durch Erlass des Wiener Magistrats in die Deutsche Handelskammer in Wien umgewandelt worden. Diese Deutsche Handelskammer in Wien, die zur Zeit rund 1000 Mitglieder zählt, hat sich im Sinne der Wirtschaftsförderung zwischen Deutschland und Österreich die Entwicklung des gegenwärtigen Güterverkaufes, die Beendigung von Fragen der gegenwärtigen Handelspolitik und den Ausbau Wiens zum Stützpunkt der deutschen Industrie und Handelstätigkeit.

## Bericht über den Schlachtwichmarst am 12. März 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtwichmärtung und Wertstufen		Stück	Mark
		Gewicht	
Kinder: A. Löwen (Rüstung 158 Stück):			
1. Vollsi., ausgemästet, höchste Schlachtmutter	1. junge	55—59	104
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	46—51	78
3. sonstige	3. junge	56—62	78
4. sonstige	4. ältere	52—54	70
B. Bullen (Rüstung 273 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtmutter	1. jüngere	55—59	98
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	2. sonstige	49—54	94
3. sonstige	3. sonstige	44—47	87</